

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Tourismus Die Gemeinde Sils möchte ein Zeichen setzen und Rückerstattungen der Tourismustaxe gewährleisten. Da dies als dringende Angelegenheit gelte, soll im Mai an der Urne darüber abgestimmt werden. **Seite 2**



blog.engadin.online

Thema «Können Marmeltiere Covid-19 übertragen?»



In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Schweizer Gäste um jeden Preis?

Für den Schweizer Tourismus wird es eine äusserst schwierige Sommersaison. Es wird gar ein rabenschwarzes Tourismusjahr 2020 vorhergesagt. Die grosse Gefahr besteht nun, dass sich die Destinationen einen heftigen Preiskampf liefern. Insbesondere, weil alle einen Markt im Visier haben: Herrn und Frau Schweizer.

MIRJAM BRUDER

«Da erwartet wird, dass die Schweizer in der Schweiz Ferien machen, sollten die Preise moderat angepasst werden», sagt Barbara Gisi, Direktorin des Schweizer Tourismus-Verbandes (STV), auf Anfrage und nach dem Treffen von Vertretern der Tourismusbranche mit drei Bundesräten am vergangenen Sonntag. «Preisdumping sollte vermieden werden, ist aber nicht auszuschliessen», ergänzt sie.

Jürg Schmid, Präsident von Graubünden Ferien und ehemaliger langjähriger Direktor von Schweiz Tourismus, findet für diese Aussagen deutliche Worte: «Barbara Gisi verkennt offensichtlich die immensen Zusatzkosten aufgrund der Einschränkungen. Man denke nur an die Gastronomie, die Platzzahlenschränkungen und zusätzliches Reinigungspersonal, das finanziert werden muss.» Für Schmid ist unbestritten, dass die Schweizer Bevölkerung Verständnis hat, «dass die gebeutelte Tourismusbranche faire Preise braucht und auf der Gegenseite die Anstrengungen zur Ein-

haltung und Sicherung der Hygiene- und Distanzaufgaben erwartet.» Andererseits macht er sich nichts vor, dass vor allem Schweizer Destinationen mit einem hohen Anteil an ausländischen Gästen mit Preisrabatten versuchen werden, Schweizer Gäste anzulocken – trotz steigender Kosten der behördlichen Auflagen. «Der Schweizer Tourismus kann sich aber nach all den Einbussen keine Preisschlacht leisten», ist Schmid ganz klar der Meinung. «Ich erwarte von allen Schweizer Tourismusakteuren nun kluges und nicht kurzfristiges Handeln», fordert er und weiss, dass Graubünden bestimmt nicht in eine Rabattschlacht einsteigen wird. «Müssen wir auch nicht, denn Graubünden ist mehr wert als einen Schnäppchenpreis», sagt er.

Jan Steiner, Brandmanager Engadin bei der Engadin St. Moritz AG, ist froh, dass im Oberengadin, wo die Hausaufgaben in Bezug auf Investitionen gemacht wurden, ein Preisdumping bisher verhindert werden konnte. In diesem Zusammenhang gibt er auch zu bedenken, dass die Preise nicht so schnell wieder angehoben werden können, wenn sie einmal gesenkt wurden. «Ich bin mir aber auch bewusst, dass dies ein Spagat ist und aus Sicht der Tourismusorganisation einfacher gesagt als umgesetzt ist», so Steiner. Er rechnet sogar damit, dass manche Betriebe im Sommer wohl nicht öffnen werden. «Das ist auch verständlich. Es ist mir allerdings lieber so, dass gewisse Betriebe geschlossen bleiben, die anderen dafür aber gut arbeiten. Da-

mit können wir als Gesamtdestination mittelfristig gestärkt aus der Krise herauskommen.»

Martina Stadler, Direktorin der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, vertritt ganz klar die Ansicht, dass Qualität ihren Preis hat und auch haben darf. «Wir sprechen uns explizit gegen ein Preisdumping oder einen Abverkauf des Tourismus aus», bekundet Stadler. «Die Margen sind im Tourismus, vor allem im Berggebiet, häufig ohnehin schon sehr tief, und in den letzten Jahren hat unsere Branche aufgrund des Euro-Wechselkurses bereits sehr stark optimiert beziehungsweise ihre Preise kaum noch erhöht», weiss sie und fügt an «trumpfen kann man statt mit Dumpingpreisen auch mit Mehrwert.» **Seiten 3 und 7**



Um sie buhlen die Touristiker zurzeit: die Schweizer Gäste.

Foto: Gian Giovanoli

Weitere Lockerungen in Sicht

Der Bundesrat hat gestern seine Öffnungsstrategie aus dem Corona-Lockdown angepasst. Ab dem 11. Mai können auch Gastbetriebe wieder arbeiten.

MARIE-CLAIRE JUR

Gestern Mittwoch hat der Bundesrat an zwei hintereinander folgenden Medienkonferenzen zur aktuellen Corona-Situation und zu neuen Lockerungsbeschlüssen informiert. So können bereits ab dem 11. Mai auch Restaurants, Märkte, Museen, Archive und Bibliotheken unter strengen Auflagen wieder öffnen. Zu diesen Auflagen zählen die geltenden Schutzmassnahmen wie die Hygieneregeln und das Social Distancing. Betriebe, die wieder öffnen, müssen aber auch ein Schutzkonzept mit weiteren Massnahmen vorweisen können, nach dem sie arbeiten. Neu werden auch die Einreisebeschränkungen ab dem 11. Mai schrittweise gelockert: So soll der Familiennachzug in die Schweiz wieder möglich sein, die Grenzkontrollen bleiben aber bestehen. Ferner hat der Bundesrat am Mittwoch auch eine Finanzhilfe an die beiden Fluggesellschaften Swiss und Edelweiss beschlossen. Der Bund bürgt für Kredite in Höhe von maximal 1,275 Milliarden Franken, macht diese Hilfe aber auch von einer Standortgebundenheit abhängig.

Bekannt machte die Landesregierung auch ihren Entscheid, vorläufig und bis Ende August Grossveranstaltungen mit mehr als 1000 Personen zu verbieten. Für Anlässe mit weniger als 1000 Personen gilt: Sie bleiben verboten, bis am 27. Mai der Bundesrat neue Entscheide in dieser Sache kommunizieren wird.

Informiert wurde auch über die Öffnung von Schulen und Musikschulen, welche ab dem 11. Mai wieder nach dem Präsenzunterricht funktionieren sollen. Noch offen ist die Frage nach der Abhaltung von Gottesdiensten oder der Inbetriebnahme der Bergbahnen.

Betreffend der anstehenden Maturaprüfungen hat der Bundesrat die Entscheidungshoheit den Kantonen übertragen. Er hat lediglich beschlossen, die Berufsmaturitätsprüfungen im ganzen Land zu annullieren. Jeder Kanton solle selber entscheiden, ob und wie kantonale Maturitätsprüfungen durchgeführt werden sollen. Für den Übertritt an die Universitäten würden alle Zeugnisse gelten, egal wie die Prüfungen abgehalten worden seien. Die Kantone sollen so schnell wie möglich entscheiden, wie sie bezüglich der Maturaprüfungen vorgehen. Die Bündner Regierung orientiert heute Morgen.

Baugesuch für die Klinik Serletta

St. Moritz Die St. Moritzer Klinik Gut muss 2023 ihren heutigen Standort an der Via Arona verlassen. Da die Planungsbeschwerde zu Serletta Süd vor Bundesgericht immer noch hängig ist, haben die Initianten, die Chris Silber St. Moritz AG und die Klinik Gut AG beschlossen, das ursprüngliche Bauvorhaben eines neuen Klinikbaus und eines Gesundheitshotels an der Via Serlas zu etappieren. Gestern wurde das Baugesuch für die «Klinik Serletta» bei der Gemeinde eingereicht. (mcj) **Seite 9**

Ingüns permiss per antennas da 5G

Scuol La publicaziun d'intents da fabrica d'antennas per la telefonia mobila 5G procura per reacziuns e diversas protestas. La suprastanza cumünala da Scuol ha decis da sistir las dumondas da fabrica per antennas da 5G fin la fin da marz 2021. Quai vala eir per la dumonda actuala pel clucher da Ftan. Ils opponents in chosa sustegnan quista decisiun. Martin Sutter da Scuol e'ls commembers da la gruppa d'interess libra cunter antennas da la generaziun nova s'occupan da la situaziun da quista tecnologia. «I nun es cuntshaint che cha'ls razs da 5G signifchan per nus umans e quant don cha la radiazium fa a la natüra», uschè Sutter. Intant vegna discus tant süil nivel federal sco eir chantunal davart las consequenzas e'ls effets da quista generaziun d'antennas nova. (fmr/afi) **Pagina 7**

HAUSER
de Moritz

TAKE AWAY
täglich 8-17 Uhr

KAFFEE & GIPFELI

SUPPE & SALAT

TOAST & SANDWICHES

BÜNDNER SPARGELN
Freitag & Samstag
GEDÄMPFT ODER FRISCH

HAUSER ZOPF
Samstag & Sonntag

VORBESTELLUNG EMPFOHLEN
relax@hotelhauser.ch

Ab 1. Mai gilt wieder: «Petri Heil»

Fischerei Am Freitag beginnt auch im Engadin die neue Fischersaison. Mit Ausnahme der Äschenfischerei, welche laichbedingt erst in einem Monat startet. Welchen Fischen Fischerinnen und Fischer auch nachstellen werden, sie sind gut beraten, sich vorgängig mit den zahlreichen Reglementsänderungen auseinanderzusetzen, welche auf dieses Jahr hin in Kraft getreten sind. Diese Vorschriften haben eine insgesamt nachhaltigere Fischerei zum Hauptziel. Der Umweltspezialist und ehemaliger Fischereiaufseher Pio Pitsch äussert sich in einem Interview zur hiesigen Wasserqualität, zu möglichen Gründen für die Abnahme der Fischpopulation und auch zu Revitalisierungsprojekten. Zudem wurde in Ramosch die erste Fliegenfischentrecke eröffnet. (jd) **Seiten 5, 6 und 9**



40018



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'orden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Fracziun

Sent

Lö

Fenga, parcelas 11530 (Sent) e 4872 (Valsot)

Zonas d'utilisaziun

Zona agricola, zona per la protecziun da la cuntrada da palü, zona per la protecziun da la natüra

Patruns da fabrica

Cumün da Scuol

Bagnera 170

7550 Scuol

Cumün da Valsot

Poz 86

7556 Ramosch

Proget da fabrica

Sbodada e renaturalisaziun da l'implant electric (mür da serra, condot da pressiu ed edifizis)

Temp da publicaziun

30 avrigl fin 19 mai 2020

Exposiziun

Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mezs legals

Protestas sun d'inoltrar in scrit d'urant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 30 avrigl 2020

Cumün da Scuol

Uffizi da fabrica



Celerina/Schlarigna

Finanzreferendum

Der Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna hat mit Datum 27. April 2020 zu folgendem Geschäft Beschluss gefasst:

Mit der Erarbeitung eines Gesamtenergiekonzeptes sollen die Möglichkeiten der Gemeinde Celerina in den Bereichen erneuerbare Energien, Senkung CO2 Ausstoss und Energieeffizienz geprüft werden. Weiter sollen damit auch energetische Massnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt Dorfgestaltung aufgezeigt werden. Der Gemeindevorstand hat für die Erstellung des Energiekonzeptes Celerina 2050 einen Vorstandskredit in der Höhe von CHF 50'000.– gutgeheissen.

Gemäss Art. 23 Gemeindeverfassung unterliegt dieser Entscheid dem Finanzreferendum. Die Referendumsfrist beträgt 30 Tage und läuft vom 30. April 2020 bis zum 29. Mai 2020.

Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna

Celerina, 30. April 2020

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Tina Moser, Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz)



Zernez

Dumonda da fabrica

Patruns da fabrica:

Müller Rudolf e Therese

Grava 66

7542 Susch

Proget da fabrica:

saiv

Lö

Grava, Susch

Parcela:

2007

Zona:

da cumün

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö la publicaziun illa Posta Ladina.

Zernez, 30.04.2020

La suprastanza cumünala



Sils/Segl

Baugesuch

Bauherr

Gian Clalüna, Sils Maria

Vorhaben

Erstellung Photovoltaikanlage mit Photovoltaik-Paneelen an Stallfassaden, Parz. Nr. 2315 (Eigentümer Gian & Augusto Clalüna), Föglia, Sils Maria

Zone

Landwirtschaftszone

Projektverfasser

Hassler Energia Alternativa AG, Zillis

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab

Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils, 30.4.2020

Dumanda da fabrica

Patrun da fabrica

Gian Clalüna, Sils/Segl Maria

Proget

Installaziun implanta cun panelas fotovoltaicas vi da las fatschedas da la stalla, parc. nr. 2315 (Proprietaris Gian & Augusto Clalüna), Föglia, Sils/Segl Maria

Zona

Zona agricola

Autur dal proget

Hassler Energia Alternativa SA, Zillis/Ziraun

Las actas da la dumanda sun expostas ad invista düraunt 20 dis a partir da la publicaziun da la dumanda in chanzlia cumünala (da lü. a ve.: da las 9.30-11.30/14.30-17.30)

Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a partir da la publicaziun a la suprastanza cumünala da Sils/i.E./Segl.

Sils/Segl, ils 30-4-2020

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 60 60,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Sils zahlt Teil der Tourismustaxe zurück

Die Silser Leistungsträger dürfen sich freuen: Wegen Corona soll ihnen von der Gemeinde rund 400 000 Franken an Tourismustaxen zurückerstattet werden. Gemeindepräsident Christian Meuli hofft auf Nachahmer.

RETO STIFEL

Die Corona-Pandemie trifft die Wirtschaft hart – insbesondere auch den Tourismus. Noch ist nicht absehbar, wann die Gäste zurückkehren dürfen oder wollen. Der Bund und die Kantone haben verschiedene Hilfspakete geschürt, da möchten die Gemeinden nicht zurückstehen und bieten ebenfalls Hilfe an. Einen neuen Weg schlägt die Gemeinde Sils ein. Gemeindepräsident Christian Meuli zufolge wurde anlässlich der letzten Vorstandssitzung entschieden, dass die touristischen Leistungsträger rasch und wirkungsvoll unterstützt werden sollen. Beherbergern und Gewerbebetrieben wird ein Drittel der Tourismustaxe für den Abrechnungszeitraum vom 1. Mai 2019 bis Ende April 2020 zurückerstattet. Immerhin ein Betrag von rund 400 000 Franken. Profitieren sollen sämtliche Betriebe gemäss Artikel 8 des Gesetzes über die Gäste- und Tourismustaxe, ohne die selbst genutzten Ferienwohnungen. Die Eigentümer dieser Wohnungen bezahlen gemäss Meuli die Gästetaxe, welche zur Fi-

nanzierung des touristischen Angebotes vor Ort dient. Ein Angebot, welches im Abrechnungszeitraum praktisch uneingeschränkt zur Verfügung stand.

Marktbearbeitung soll nicht leiden

Die Einnahmen aus der Tourismustaxe sind gemäss Gesetz für Ausgaben einzusetzen, «die in überwiegender Masse im Interesse der Tourismuswirtschaft liegen. Sie sollen insbesondere eine wirksame Marktbearbeitung ermöglichen.» Trotz des Verzichts auf ein Drittel der Einnahmen des letzten Jahres wird dieses Geld nicht bei der Marktbearbeitung eingespart. Die Gemeinde wird gemäss Meuli einen guten Jahresabschluss 2019 präsentieren können. «Wir finden, das ist eine gute, nachahmenswerte Idee, weil die touristischen Leistungsträger sehr rasch und unkompliziert profitieren können», sagt er. Dabei habe sich die Politik gegen die Verwaltung durchsetzen müssen. Letztere hätte aus praktischen Gründen lieber bei der nächsten Fakturierung ein Drittel abgezogen. «Uns war aber wichtig, dass wir jetzt ein Zeichen setzen konnten», sagt Meuli.

Dringend, darum an die Urne

Er sei gespannt, ob das der Silser Souverän auch so sehe. Denn das Geschäft liege nicht in der Kompetenz des Vorstandes, es müsse vor die Gemeindeversammlung. Und weil diese bis auf Weiteres nicht möglich sind, plant Sils im Mai eine Urnenabstimmung. Eine solche hat der Kanton letzte Woche per Notrecht auch für Gemeinden auf den

Weg gebracht, da die Verfassung diese Möglichkeit nicht vorsieht. Und zwar für «unaufschiebbare Geschäfte.» Für Meuli ist die Rückzahlung eines Teils der Tourismustaxe unaufschiebbbar, weil die Leistungsträger diese Liquidität sofort benötigen würden. Wenn die Stimmbürger schon an die Urne gerufen werden, will er gleich noch vier weitere Geschäfte zur Abstimmung bringen: Einen Baukooperationsvertrag für die Realisierung eines Glasfasernetzes, die Auflösung des Klein-Klassenverbandes, den Kauf der Liegenschaft der früheren GKB-Filiale und den Verkauf einer Teilfläche auf dem Parkplatz Fainera.

Wie informieren?

Wann die Urnenabstimmung genau stattfindet, ist offen, es gilt noch die eine oder andere Frage zu klären. Jene beispielsweise, wie die Stimmbürger umfassend zu den Geschäften informiert werden können, in einer Zeit, in der auch keine Informationsveranstaltungen stattfinden dürfen. Meuli denkt an eine etwas detaillierte Botschaft, allenfalls ergänzt mit einer Videobotschaft und der Möglichkeit für die Stimmberechtigten, Fragen zu stellen. Er weiss, dass mit der Urnenabstimmung der sichere Hafen der Gemeindeversammlung verlassen wird, was einige Fragen aufwirft. Unter anderem die, wie die Meinungsbildung stattfindet und wie hoch die Stimmbeteiligung sein wird. Antworten darauf soll es im Mai geben.

Leserforum

Kulturlandverschleiss

Der Bündner Bauernpräsident Roffler sagte in einem Zeitungsartikel, dass man «ohne Kulturland keine Selbstversorgung zusichern» könne.

Es ist klar, dass diese Aussage vom Bündner Bauernpräsidenten sehr ernst genommen werden muss. Aber die Bau-tätigkeit zeigt in die entgegengesetzte

Richtung: Grosse Überbauungen in Tourismusorten (sogenannte Ressorts) und weit überrissene Strassenbauprojekte, das heisst Verbreiterung bestehender Strassen und neuer Walderschliessungsstrassen wie zum Beispiel in Zernez. Diese verschlingen bedenklich viel Agrarland. Die Bauämter, die

solche Projekte erarbeiten und die Behörden, die sie absegnen, sollten oder müssen sich in Zukunft eines Besseren besinnen und restriktiv sein. Dies sollte wohl jedem denkenden und verantwortungsbewussten Menschen einleuchten.

Jacques Guidon, Zernez



So wird das was mit dem «Sixpack»

Umfragen zeigen, dass es Leute gibt, die sich in den Corona-Wochen beim Zuhausebleiben bis zu vier Kilo Zusatzspeck auf die Knochen gepackt haben. Allerhöchste Zeit, etwas gegen dieses unnötige Hüftgold zu unternehmen. Die St. Moritzer Diplom-Sportwissenschaftlerin Anne-Marie Flammersfeld zeigt in der «EP/PL», wie Sie in diesen Zeiten fit bleiben und nicht an Gewicht zulegen. In der heutigen Übung trainieren wir die Bauchmuskulatur. Keine schlechte Idee für den Fall, dass der Sommer wieder normaler verläuft und man sich problemlos in

Badekleidung an die Seen legen kann. Aktivieren Sie mit der «EngadinOnline»-App das hinterlegte Video mit der Übungsanleitung und trainieren Sie fleissig für ein knackiges «Sixpack». Wir wünschen Ihnen viel Spass. Bei entsprechendem Wetter dürfen Sie die Übungen von Anne-Marie natürlich auch auf Ihrem Balkon, im Garten vor Ihrem Haus oder in einem nahe gelegenen Park machen. Vielleicht animieren Sie damit sogar noch den einen oder anderen Bewegungsmuffel zum Mitmachen. (dz)
Foto/Video: Daniel Zaugg

Der Sommer wird zur Lotterie

Noch steht in den Sternen, ob das Verreisen ins Ausland im Sommer möglich ist und unter welchen Einschränkungen. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass die Schweizer ihre Sommerferien weitgehend im eigenen Land verbringen werden.

MIRJAM BRUDER

Die Schweiz gehört in diesem Sommer den Schweizern – aller Wahrscheinlichkeit nach ohne Gäste aus Asien, Amerika, Grossbritannien oder Spanien. Dass vor allem Schweizer im Oberengadin ihre Ferien verbringen werden und kaum internationale Gäste, davon geht Jan Steiner, Brandmanager Engadin bei der Engadin St. Moritz AG (ESTM) aus – sofern die Schweizer wieder reisen dürfen und die Tourismuswirtschaft wieder hochgefahren werden kann, womit nach dem Tourismusgipfel vom vergangenen Sonntag in Bern (siehe dazu auch Frontartikel) gerechnet werden darf. Je nachdem, ob und wann die Grenzen geöffnet werden, kann er sich vorstellen, dass auch einige deutsche und italienische Gäste ins Oberengadin reisen, das internationale Business wird wohl aber erst im Winter wieder stattfinden. Eine gesamthafte Erholung des Tourismus erwartet er nicht vor 2021/2022.

Wie nimmt es die Gesellschaft auf?

«Die viel grössere Herausforderung wird sein, wie die Gesellschaft dies alles aufnimmt: Will sie noch so nahe beieinander sein – im Restaurant oder in der Gondel einer Bergbahn?», fragt er sich. «Da haben wir im Oberengadin im Gegensatz zu den Touristen-Hotspots, allen voran den Städten, einen grossen Vorteil: Dank der Weiten, der Abgeschlossenheit, dem riesigen Netz an Wanderwegen und Biketrails kann das ‚Social Distancing‘ bestens eingehalten werden», sagt Steiner und stellt zudem fest, wie gut zurzeit die Parahotellerie in diesem Sommer ausgelastet ist. «Viele Gäste buchen eine Ferienwohnung anstatt eines Hotelzimmers.»

«Ausländische Gäste dürften ausbleiben»

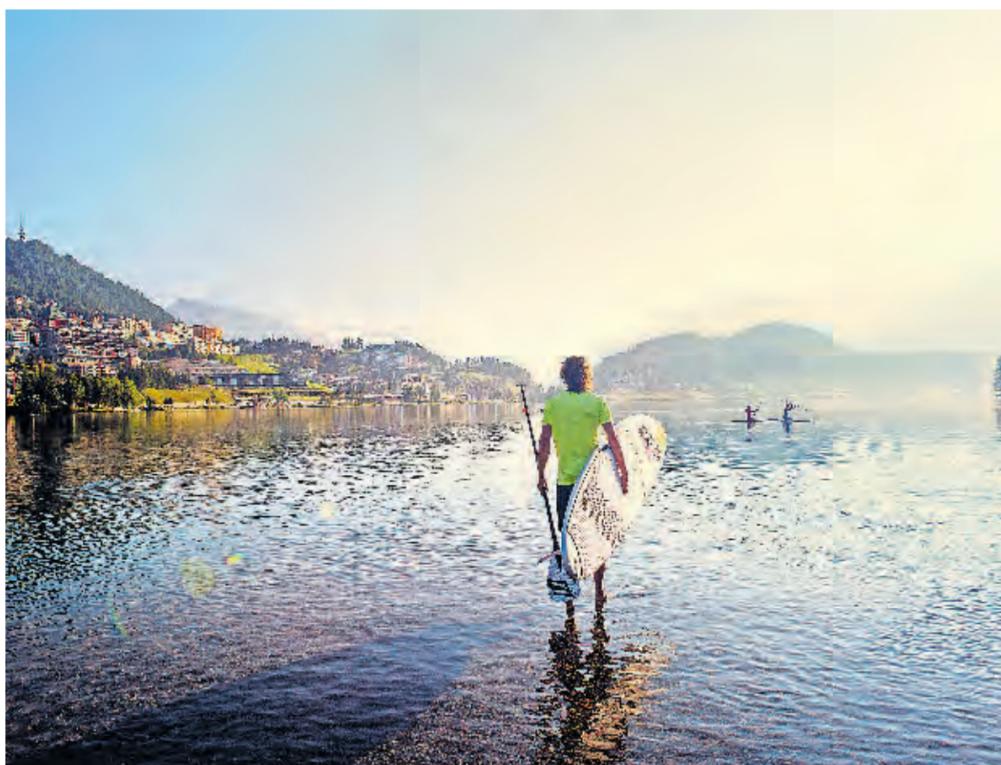
Jürg Schmid, GRF

Schweizer werden reisen

Auch Jürg Schmid, Präsident von Graubünden Ferien (GRF), geht grundsätzlich davon aus, dass die ausländischen Gäste weitestgehend ausbleiben werden, die Schweizerinnen und Schweizer jedoch reisen und ihre Ferien vor allem auch im Inland verbringen wollen. «Schweizer machen in einem normalen Sommer fast drei Mal so viel Auslandsreisen wie Inlandsreisen. Ein grosser Teil davon wird diesen Sommer einheimische Berge und Seen präferieren», ist er überzeugt. Vorab gilt es Schmid zufolge, die Auflagen und Richtlinien des Bundesrates für die Tourismusbranche abzuwarten. «Diese haben einen direkten Einfluss auf den Verlauf des Bündner Tourismussommers», weiss Schmid.

Lockerungen ab 8. Juni?

Auf weitere Informationen seitens des Bundesrates wartet auch Martina Stadler, Direktorin der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM). «Im Moment hoffen wir sehr, dass die Lockerungen vom 8. Juni auch auf weite Teile der Tourismusbranche ausgedehnt werden.» Sie rechnet in jedem Fall damit, dass während



Die Engadin St. Moritz AG wirbt in diesem Sommer mit dem Thema Wasser. Wie die potenziellen Gäste darauf reagieren, das ist offen – wie so vieles zurzeit. Foto: Filip Zuan

der Sommersaison besondere Vorkehrungen zum Schutz von Gästen und Mitarbeitenden getroffen werden müssen und es gewisse Einschränkungen geben wird.

So sieht es auch Barbara Gisi, Direktorin des Schweizer Tourismusverbandes. Darüber hinaus befürchtet sie allerdings, dass Veranstaltungen mit grösseren Menschenansammlungen diesen Sommer nicht erlaubt sein werden.

«Sind wir zu früh, wirken wir unglaublich»

Jan Steiner, ESTM AG

Konkrete Planung fast unmöglich

Eine Marketingkampagne mit konkreten Produkten zu planen, ist in einer solchen Situation schier unmöglich. Nichtsdestotrotz, die Engadin St. Moritz AG ist mit ihrer Sommerkampagne, die sie in vier Phasen unterteilt hat, bereit. In einer ersten Phase liess ein Rückblick den schönen Winter Revue passieren, den Gästen wurde gedankt. Zurzeit läuft die Phase zwei: «Engadin bei dir». Die ESTM AG bietet Alternativen zu einem Aufenthalt im Oberengadin mit Kochrezepten, Bastelideen oder einem Quiz. In einer dritten Phase, der heikelsten,

soll die Vorfreude geweckt werden. Denn die grosse Frage stellt sich in diesem Kontext nach dem richtigen Zeitpunkt. «Sind wir zu früh, wirken wir unglaubwürdig, sind wir zu spät, schwimmen wir mit allen anderen Destinationen im gleichen Becken», gibt Steiner zu bedenken. Schlussendlich werde in einer vierten Phase die eigentliche Sommerkampagne gestartet. Im Fokus steht das Wasser, das in der Schweiz und im Engadin einzigartig ist – mit den entsprechenden Produkten mit Windsurfing, Kiten, Stand-up-Paddeln, Segeln und so weiter. «Damit beabsichtigen wir auch die Gäste abholen, die ans Meer reisen wollten, möglicherweise aber nicht können», erklärt Steiner. Was St. Moritz in den internationalen Märkten plant, darüber informiert die Tourismusorganisation heute Donnerstag.

«Als eine der dünnst besiedelten Regionen bieten wir viel Platz»

Martina Stadler, TESSVM

80 bis 95 Prozent Schweizer

Die TESSVM, die mit ihren Sommermassnahmen ebenfalls bereit ist, setzt

Schweiz Tourismus setzt auf die Pragmatiker

Auch Schweiz Tourismus (ST) schaut in eine ungewisse Sommersaison. Wie die Dachorganisation für den Schweizer Tourismus auf stnet.ch schreibt, lässt sich die Anzahl Gäste, die erwartet werden dürfen, nur schätzen.

ST ordnet die Gäste in drei unterschiedliche Typen ein: die Pragmatiker, die das Leben nehmen, wie es kommt und reisen, sobald dies möglich ist, auch wenn das gewisse Risiken birgt. Die Zauderer, die schon gerne reisen würden, aber noch etwas zögerlich wegen der zahlreichen Unsicherheiten sind. Und die Ängstlichen, die generell eher die Gefahren als die Chancen sehen und erst reisen, wenn alles ganz sicher ist. Gemäss ST wird die Schweiz im Sommer primär die Pragmatiker begrüssen dürfen. Was diese brauchen, sind rasch verfügbare, buchbare Angebote. Viele Schweizerinnen und Schweizer sind ST zufolge noch eher zögerlich. Sobald die-

se aber den Zeitplan für den Exit aus dem Lockdown haben und abschätzen können, welche Angebote wie bereitstehen, werden auch sie buchen, ist sich ST sicher. Der kleine Teil der Ängstlichen wird wohl dieses Jahr kaum reisen, höchstens ein paar Ausflüge unternehmen. Sie müssen überzeugt werden mit Geschichten und Bildern von glücklich reisenden Gästen.

Auch ST teilt grundsätzlich die Meinung, dass der Sommer 2020 dem Schweizer Gast gehören wird. Aus diesem Grund lanciert das Unternehmen in den wenigen Wochen die Kommunikationskampagne «Wir brauchen Schweiz». Doch ST muss gemäss eigenen Aussagen das grosse Bild im Auge behalten. Darum werden bereits 2020 ausländische Gäste angesprochen, und für eine Normalisierung im 2021 Jahr wird das Marketing auch auf den Fernmärkten schon in diesem Jahr lanciert. (mb)

laut Stadler seit vielen Jahren konsequent auf Schweizer Gäste, «die je nach Ort 80 bis 95 Prozent ausmachen.» Ihrer Ansicht nach ist das touristische Angebot im Unterengadin per se sehr gut mit den Geboten rund um die Eindämmung der Coronapandemie vereinbar. «Als eine der dünnst besiedelten Regionen der Schweiz bieten wir beispielsweise sehr viel Platz für Ausflüge aller Art in der Natur.»

«Marketing macht Werbung, kann aber auch lenken»

Barbara Gisi, STV

In eine ähnliche Richtung gehen die Gedanken von Gisi. «Die Destinationen haben die Möglichkeit, beispielsweise Wanderwege als Alternativen zu bewerben, auf denen weniger Menschen unterwegs sind. Marketing macht Werbung, kann aber auch lenken.»

Impfstoff würde alles ändern

Da Gäste aus der Ferne dieses Jahr kaum reisen, liegen Schmid zufolge auch bei GRF die Schweizerinnen und Schweizer im Fokus der Kommunikation. «Selbstverständlich würde ein Impfstoff das Reiseverhalten rasch ändern», ist er überzeugt. «Darauf zu bauen, wäre aber ein Glücksspiel.»

Welche Angebote und Produkte schlussendlich beim Schweizer Gast den Ausschlag geben für Ferien im Engadin beziehungsweise Kanton Graubünden, ist offen.

Gutscheinaktion im Oberengadin

Kürzlich hat Arosa Tourismus eine Gutscheinaktion lanciert. Bei jedem gekauften Gutschein erhöht die Gemeinde den Wert um zehn Prozent. Aus Sicht der Arosa-Gäste und denen, die es noch werden wollen, sei das eine sympathische Aktion, meint Stadler. Schmid findet die Aktion äusserst kreativ, «die offensichtlich ja auch auf grosse Zustimmung der Gäste stösst.»

Für Steiner, der mit seinem Team aufgrund vieler Partner im Tal zurzeit ebenfalls an einer Gutscheinaktion arbeitet, ist noch ein Aspekt entscheidend: «Ich finde das Zusammenspiel zwischen Tourismus, Wirtschaft und Politik sehr schön – da könnten wir im Oberengadin zukünftig noch einen Schritt zulegen.»

Kommentar

Das Wettrüsten der Touristiker

MIRJAM BRUDER

Wer will schon Ferien planen und buchen in Zeiten von Corona – insbesondere ins Ausland –, wenn unklar ist, ob man diese überhaupt antreten kann und mit welchen Auflagen diese möglicherweise verbunden sind. Kaum jemand. Zumal Eric Jakob, Leiter der Direktion Standortförderung beim Seco, vor einigen Tagen in einer Medienkonferenz vertrat, er würde auf persönliche Empfehlung in diesem Sommer auf Auslandsreisen verzichten. Deshalb beabsichtigt die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer, ihre Sommerferien im eigenen Land zu verbringen – die Buchungszahlen von Ferienwohnungen und bei den Campingplätzen zeigen dies deutlich.

Aus Sicht der Tourismusverantwortlichen dürften dies erfreuliche Zeichen aus dem heimischen Markt sein, müssen sie doch damit rechnen, dass der internationale Gast in diesem Sommer und wahrscheinlich auch im Herbst noch fernbleiben wird. Doch dem ist nicht (nur) so. Denn aus den Städten Zürich und Luzern bis zu den Bergregionen Engadin, Zermatt oder der Jungfrauregion zielen nun alle Schweizer Tourismusdestinationen auf Herrn und Frau Schweizer ab. Dies führt konsequenterweise zu einem Verdrängungswettbewerb. Entweder die Destinationen heben sich durch ihr einzigartiges Angebot ab oder aber durch den Preis – einen möglichst tiefen Preis (siehe dazu auch den Artikel auf der Front). Und auch wenn sich die Touristiker zurzeit (noch) einig sind, kein Preisdumping zu betreiben, dürfte der eine oder andere Leistungsträger nicht darum herumkommen, seine Preise zu senken – aus Sicht des Gastes bedeutet dies preislich ein attraktives Angebot, aus Sicht des Unternehmens ist es geschädigend und gefährlich. Zumal nur schlecht argumentiert werden kann, wenn später die Preise wieder angehoben werden. Dass mit der Direktorin des Schweizer Tourismusverbandes eine der höchsten Touristikerinnen dazu rät, die Preise zu überdenken und moderat anzupassen, um der Schweizer Bevölkerung entgegenzukommen, ist in diesem Kontext mehr als erstaunlich.

Die Touristiker stehen noch vor einer weiteren Gretchenfrage: Wann ist der richtige Zeitpunkt, Marketingkampagnen zu lancieren? Sie stehen mit ihren (neu geschaffenen) Angeboten und Produkten und den entsprechenden Kommunikationsmassnahmen in den Startlöchern, wissen aber noch nicht, wann sie diese kommunizieren sollen. Denn noch weiss niemand, wann ein möglichst grosses Tourismusangebot zur Verfügung steht, wann Dienstleister wie die Bergbahnen ihren Betrieb wieder aufnehmen dürfen, die Hotels wieder Gäste beherbergen, Bergrestaurants sowie Restaurants im Tal wieder Gäste bewirten und Museen, Theater oder Schwimmbäder wieder ihre Türen öffnen können.

Welche Angebote und Produkte schlussendlich ausschlaggebend sind, damit sich der Schweizer Gast für die eine oder andere Destination entscheidet, steht nochmals auf einem anderen Blatt geschrieben.

Dass die Schweiz im Sommer den Schweizern gehören wird, scheint unbestritten. Die Zauberformel, um den Schweizer Tourismus in diesem Jahr nicht vollends Schiffbruch erleiden zu lassen, kennt allerdings niemand.

Es dürfte ein sehr «heisser» Sommer für die Schweizer Tourismusbranche werden – und dies liegt keineswegs (nur) an der Trockenheit und dem ausbleibenden Regen der vergangenen Wochen.

m.bruder@engadinerpost.ch



Für die Gemeinde St. Moritz und die angeschlossenen Nachbargemeinden suchen wir ab 1. August 2020 oder nach Vereinbarung Sie als

SCHULSOZIALARBEITER/IN (80 BIS 100 %)

In dieser Funktion sind Sie für sämtliche Belange der integrierten Schulsozialarbeit verantwortlich. Sie arbeiten eng mit den Schulleitungen zusammen und pflegen dabei auch den fachlichen Austausch wie die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit zwischen den Gemeinden. Organisatorisch sind Sie den Sozialen Diensten der Gemeinde St. Moritz angegliedert. Ihr Arbeitsumfang beträgt 80 bis 100 % und Ihr Arbeitsort ist grösstenteils in den Räumlichkeiten der entsprechenden Gemeindeschulen. Auf Sie wartet eine spannende und herausfordernde Tätigkeit: Die Schulsozialarbeit wird im Oberengadin derzeit neu organisiert. Weitere Gemeinden sollen in die Zusammenarbeit eingebunden werden. Am bewährten Angebot, dass die Schulsozialarbeit als integrierte, eigenständige Fachstelle an der Gemeindeschule eingerichtet ist, wird weiterhin mit Überzeugung festgehalten.

Ihre Aufgaben

- Führung, Organisation und Weiterentwicklung der integrierten Schulsozialarbeit in enger Koordination mit den Schulleitungen
- Professionelle Beratung, Unterstützung und Betreuung von Kindern bzw. Jugendlichen (Einzelne und Gruppen), Lehrpersonen und Schulleitungen sowie Erziehungsberechtigten
- Früherkennung und -intervention bei Schwierigkeiten; Intervention bei Krisen und Konflikten
- Unterstützung der Schulleitungen bei der Schulentwicklung im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung sowie bei der Förderung eines guten Schulklimas
- Information und Dokumentation sowie Qualitätssicherung unter Berücksichtigung des Datenschutzes
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit Fachpersonen, Behörden und Institutionen

Wir erwarten

- Abgeschlossene Ausbildung in Sozialer Arbeit (auf Tertiärstufe bzw. mit Zusatzausbildung im Fachbereich) oder gleichwertige Ausbildung
- Entsprechende Berufserfahrung und Fachkompetenzen in der Schulsozialarbeit
- Teamfähige, engagierte, verantwortungsbewusste und flexible Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz
- Speditive, exakte und zuverlässige Arbeitsweise

Wir bieten

- Eine selbständige, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem lebendigen schulischen Umfeld
- Zeitgemässe Anstellungs- und Arbeitsbedingungen der Gemeinde St. Moritz
- Einen Arbeitsplatz mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten

Fachliche Auskünfte zur Stelle erteilt Ihnen gerne die aktuelle Stelleninhaberin, Karin Marxer (Tel. 079 790 35 09, schulsozialarbeit@stmoritz.ch) und/oder Ulrich Rechsteiner, Gemeindeschreiber St. Moritz (Tel. 081 836 30 18, u.rechsteiner@stmoritz.ch). Interessenten/innen wenden sich bitte mit einer schriftlichen Bewerbung bis zum **25. Mai 2020** an:
Gemeinde St. Moritz, Barbara Stähli, Personalleiterin,
Via Maistra 12, 7500 St. Moritz, b.staehli@stmoritz.ch.

Zu vermieten in Scuol per 1. Juli 2020 oder nach Vereinbarung

2-Zimmer-Dachwohnung

70 m², mit Balkon
Mietpreis Fr. 1500.- inkl. NK
Für weitere Informationen:
Telefon 079 485 73 87

MOBILE FUSSPFLEGE

Ab dem 27. April bin ich wieder für Sie da!

Pflege für Ihre Füsse, ganz bequem bei Ihnen zu Hause.
Termin nach Vereinbarung
Denise Huber
Dipl. Fusspflegerin
Telefon 077 490 46 56

Coiffure
Edith

EDITH SAPPAL
CASPAR BADRUTT
TEL. 081 833 14 75

Mit Strähli, Schääri und Föhn macht d'Edith üch wieder scheen..
Freu mi drüf
Üchi Edit

KEINE RELIGION - DER FREIE GEIST - GOTT IN UNS

Buchtipp:
«Sei still – Gott wohnt in dir», Fr. 14.40
portofreie Lieferung, Verlag VITA VERA
www.vita-vera.ch, Tel. 056 631 48 60



Nus essans cò per vus!
Wir sind für euch da!



Kaffee-, Tee-, Schokoladen- & Kuchenverkauf
in der Chesa Cafè in Zuoz

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
9.30 bis 11.30 Uhr
14.30 bis 16.30 Uhr

Ausserdem:

Cafè & Iris' tuorta da nuschi
TO GO!

Die ganze Woche geöffnet: Unser Online Shop unter
cafe-badilatti.ch

Cafè Badilatti - La Resgia - 7524 Zuoz - Tel. 081 854 27 27

Nachtarbeiten Schienenablad

RhB-Strecke Cinuoschel - Carolina
Einzelne Nächte vom **5. Mai 2020 - 14. Mai 2020**
ohne Samstag-Sonntag und Sonntag-Montag

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns die Lärmimmissionen möglichst gering zu halten. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Planung und Disposition

Wir haben wieder geöffnet
und sind während dem
ganzen Mai für Sie da!



Individuelle Sträuße
Pflanzen
Dekorationen
für jeden Anlass

7504 Pontresina 081 842 68 94
www.blumenbaccara.ch

Gratulation zum Muttertag

Am 9. Mai erscheint in der «Engadiner Post / Posta Ladina» eine Sonderseite zum Muttertag.

Wir bieten Ihnen die Gelegenheit um Ihrer Mutter mit einem Inserat zu danken und Ihre Wertschätzung zu zeigen.

Inserateschluss: Mittwoch, 7. Mai 2020

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Angebot
30% Rabatt

Herzlichen Dank liebe Mama,
für Deine Liebe, Dein Verständnis, Deine Hilfe
und Unterstützung, einfach für alles!

Nina & Gian-Reto

Preis für unser Beispiel
Farbig: Fr. 200.- abzüglich 30%
+ Allmedia + MWST = Fr. 188.-
Schwarz/Weiss: Fr. 145.- abzüglich 30%
+ Allmedia + MWST = Fr. 146.-

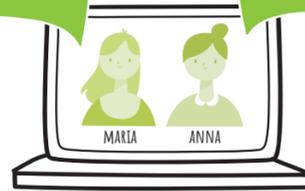


Das Medienhaus der Engadiner

Maria ist Studentin und hat grad viel Zeit ...

... Anna ist Seniorin und hat einen leeren Kühlschrank.

1.



2.



Anna hat den Eintrag gesehen und sofort bei Marias Beitrag auf «Kontakt aufnehmen» geklickt.

Maria hat sich auf «InsemBEL» registriert und ihr Angebot erfasst.

3.



4.



Maria hat bei Anna angerufen. Anna hat jetzt einen vollen Kühlschrank und Maria eine sinnvolle Aufgabe.

Maria hat eine E-Mail von insembel@engadinonline.ch mit den Angaben von Anna erhalten.

5.



Sie haben Hilfe erhalten und möchten Danke sagen? Machen Sie einen Eintrag.



Die Engadiner Plattform.
Hilfe anbieten und anfragen.
Mach auch Du mit!

INSEMBEL.ENGADIN.ONLINE

© Ein Produkt von Gammeter Media



Zusammen
ist es einfacher.

«Der Mensch gibt ungern her, woran er sich gewöhnt hat»

Zum Start der Fischersaison spricht der ehemalige Fischereiaufseher und heutige Umweltexperte Pio Pitsch aus Müstair zum Zustand der Gewässer und den Zusammenhängen der Gewässerökologie. Und auch, weshalb es so schwerfällt, Gewohntes zugunsten der Natur zu verändern oder aufzugeben.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Pio Pitsch, Gewässerökologie, was ist das?

Pio Pitsch*: Gewässerökologie ist ein sehr weit gefasster Begriff und schliesst im Wesentlichen die Beziehung der an Wasser gebundenen Lebewesen zueinander und zu ihrer Umgebung ein. Als Umgebung sind unter anderem auch die geologischen, morphologischen und physikalischen Aspekte zu verstehen.

Ein eher neuer Begriff ist der Gewässerraum. Was ist das und weshalb ist der so wichtig geworden in den letzten Jahren?

Die Bedeutung des Gewässerraums wurde erst in den letzten Jahrzehnten bewusst wahrgenommen, als man festgestellt hat, welche Schäden Hochwasserereignisse an Bauwerken und Kulturen verursachen können. Es wurde erkannt, dass man bisher den Gewässern zu wenig Platz gelassen und ihnen tendenziell eher Platz weggenommen hat, als dass man ihnen den nötigen Raum gelassen hätte. Das hat sich mancherorts gerächt. Heute weiss man, dass ein Gewässer für die Spitzenabflüsse ausreichend Platz braucht und auch, dass mehr Raum für die Gewässer einen Mehrwert für die Ökologie zur Folge hat, indem die Vielfalt der Lebensräume steigt.

Früher flossen die Gewässer weitgehend frei. Dann griff der Mensch ein, verbaute und kanalisierte sie. Weshalb?

Das hauptsächlichste Ziel solcher Eingriffe war, sich vor Hochwasser und seinen Gefahren so gut wie möglich zu schützen. Man war damals der Meinung, ein möglichst schmales und gradliniges Gerinne biete dem Abfluss und Weitertransport des Geschiebes die besten Voraussetzungen. Da steckte auf den ersten Blick auch eine gewisse Logik dahinter. Nun ist es aber so, dass wenn bei grosser Wasserführung das Geschiebe fehlt, sich die Wassersohle in einem schmalen Gerinne tendenziell in die Sohle eintieft und die seitlich gebauten Dämme zusammenfallen können. Heute weiss man, dem Fluss muss die Möglichkeit gegeben sein, Geschiebe innerhalb des Gerinnes zu transportieren, aber auch zwischendurch abzulagern. Und je mehr ein Fluss Material ab- und umlagern kann, desto grösser wird die Vielfalt an ökologischen Strukturen, was sich wiederum positiv auf Pflanzen und Lebewesen auswirkt. Aber am Anfang stand der Mensch und sein Bestreben, sich vor Hochwasser zu schützen und produktives Land zu gewinnen. Mittlerweile haben wir alle dazugelernt.

«Bestreben, sich vor Hochwasser zu schützen»

Kanalisierte Gewässer verlagern demnach das Problem flussabwärts...

Ja, das kommt hinzu. Wenn man Wasser schnell ableitet, kommt weiter unten immer mehr Wasser dazu, was zu immer grösseren Schäden führen kann. Deshalb sind sogenannte Retentionsräume wichtig. Also Rückhaltezone wie Flachmoore, Wiesen oder Auenwälder, die von starken Niederschlägen



Wurde beruflich auf autodidaktischem Weg vom Schreiner zum Umweltexperten: Pio Pitsch aus Müstair. Hier am Inn bei Zernez.

Foto: Jon Duschletta

überflutet werden und das Wasser erst verzögert den Flüssen zuführen.

Räumt man den Gewässern mehr Platz ein, so handelt man sich doch automatisch Nutzungskonflikte ein, beispielsweise mit Landwirtschaft oder Mobilität?

Oft, ja. Früher hat man das Land urbarisiert, hat Feuchtgebiete entwässert und Flüsse kanalisiert, um dadurch bewirtschaftbares Land zu gewinnen. Nicht zuletzt auch, um in Kriegszeiten die existentielle Landesversorgung zu gewährleisten. Seither hat man sich daran gewöhnt, über solche Gebiete verfügen zu können und hat dort auch die Produktion stetig gesteigert. So schmerzt es heute natürlich umso mehr, solch produktives Land der Natur zurückzugeben.

Und wie geht man damit um?

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass, je früher man die Betroffenen in den Planungsprozess mit einbindet, umso grösser die Akzeptanz ist. Es gibt inzwischen gute Beispiele, wo die Landwirtschaft durch Kompensationsmassnahmen wie Landabtausch, Güterarrondierung und Ertragssteigerungen durch Bodenverbesserung von Revitalisierungsprojekten profitieren konnte und sich schlussendlich alle zu den Gewinnern zählen konnten.

Nun hat aber die verstärkte Nutzung solcher Landstriche auch negative Auswirkungen auf die Wasserqualität.

Wenn wir die aktuelle Wasserqualität in Südbünden mit jener in den 1960er- und 1970er-Jahren vergleichen, dann haben wir heute natürlich gute Verhältnisse. Man hat aber auch viel dafür getan. Der Erschliessungsgrad für das Sammeln des Abwassers ist für ein Berggebiet weit vorangeschritten und die meist regional organisierten ARA's sind auf einem guten technischen Stand und entsprechend effizient was die Reinigung betrifft. Früher hatte jede Gemeinde seine eigene kleine ARA und häufig auch mal ein Problem mit den Anschlüssen. Heute ist die Gewässerbelastung durch Nährstoffe sehr viel kleiner geworden. Durch die Ausscheidung der Gewässerräume wird nun in deren Bereich die Bewirtschaftung extensiviert und dadurch die Düngung in Gewässernähe reduziert

... was durchaus positiv ist ...

... wären durch die Zivilisation nicht Gewässerbelastungen hinzugekommen wie Medikamentenrückstände, Mikroplastik oder vor allem chemische Stoffe,

die untereinander neue Verbindungen eingehen können und deren Auswirkungen wir noch nicht kennen.

Sauberes, nährstoffarmes Wasser, ergo weniger Fische. Eine Studie des kantonalen Amtes für Natur und Umwelt zum Gewässerzustand der vier Oberengadiner Seen 2014 bis 2016 weist eine bis zu 60 Prozent tiefere Fangquote im Vergleich zu früheren Jahren aus. Gab's denn früher einfach zu viele Fische?

Es ist ein ganz natürlicher Prozess: Wenn man Nährstoffe ins Wasser einträgt, steigt die Produktion der Biomasse. Davon profitiert der Fisch als letztes Glied der Nahrungskette im Wasser. Das wiederum kommt dem Fischer zugute. Nimmt man die Nährstoffe weg, sinkt die Ertragsfähigkeit der Gewässer. Auch gilt wieder, der Mensch gibt ungern etwas her, woran er sich gewöhnt hat. Das ist auch beim Fischfang so.

Konkurrenz gibt's auch aus der Natur ...

Ja, und zwar nicht nur bei den Fischen durch die Rückkehr von Fischotter oder Graureiher, sondern auch beim Wild mit Wolf und Bär. Es ist für den Fischer und Jäger schwierig, diese Konkurrenz zu akzeptieren. Nicht umsonst hat man solche Tiere früher einfach ausgerottet. Dass solche Tiere jetzt wieder zu uns zurückkehren, ist gleichzeitig ein Zeichen für die gute Qualität unserer Gewässer. Diese Vielfalt ist aus Sicht der Natur hocheffizient, aber sie nimmt anderen etwas weg. Wenn auch Fischotter und Graureiher durchaus effiziente Nahrungsbeschaffer sind, ihnen alleine kann der Rückgang der Fischpopulation nicht angelastet werden.

Spielen Gewässerrevitalisierungen solchen Prozessen nicht in die Karten?

Im Gegenteil. Revitalisierungen verändern die Gewässerstrukturen was zu einer Vielfalt an Lebensräumen wie auch Schutzstrukturen führt, auch solchen, die es dem Fischreier erschweren, Beute zu machen. Revitalisierungen führen auch zu einem vermehrten Uferbewuchs und dadurch zu mehr Verstecken. Solches nützt dem Fisch. Anders ist es bei flacheren Stellen oder Kiesbänken, aber schliesslich geht es darum, ein natürliches Gleichgewicht herzustellen. Die genauen Ursachen des Fischrückgangs können vielfältig sein. Was den Inn und die Seen betrifft, scheinen zurzeit mehrere Faktoren gleichzeitig zu wirken, ohne dass die Zusammenhänge gänzlich erkannt sind.

Wenn die Revitalisierung La Punt realisiert wird (EP/PL vom 25. April), ist der Inn zwischen Celerina und S-chanf praktisch durchgehend revitalisiert. Was bedeutet das für Mensch und Umwelt?

Als ich als Fischereiaufseher begonnen habe, ganz kleine Bäche mit einfachen Massnahmen aufzuwerten, da hätte ich mir Grossprojekte wie die Verlegung des Flaz in Samedan oder die Folgeprojekte der Inn-Revitalisierung nie erträumen lassen. Es ist eine einmalige Sache, und ich kenne keine andere Region, wo in diesem Ausmass und aneinanderhängend Gewässerstrecken revitalisiert werden. Ausgelöst wurde alles durch das Hochwasser-Schutzprojekt Flaz, mit welchem man sich zum modernen Wasserschutzbau bekannt hat. Glücklicherweise hat die Gemeinde Samedan damals die ökologische Variante gewählt und nicht die günstigste. Zusammen mit dem neuen Flazbett und der Revitalisierung des «Flaz Vegl» wurden alleine in Samedan und Umgebung zehn Kilometer Fließgewässer naturnah gestaltet. Das hat positive Auswirkungen auf die Bevölkerung gehabt und in Samedan und in Bever Nachahmung gefunden. La Punt würde mit der Umsetzung des geplanten und wegweisenden Vorzeigeprojekt der Gewässerrevitalisierung im Oberengadin die Krone aufsetzen.

«Die Schweiz will 4000 Kilometer Gewässer revitalisieren»

Projekte für wohlsituierte Regionen?

Gemeinden allein könnten sich solche Projekte nicht leisten, das ist so. Man hat sich aber mittlerweile national für die Revitalisierung der Gewässer entschieden und dies im Gewässerschutzgesetz verankert. Das hochgesteckte Ziel lautet, in der Schweiz 4000 Kilometer Fließstrecken zu revitalisieren. Davon sind wir noch weit entfernt. Bund und Kantone verpflichten sich aber, den grössten Teil der Kosten zu übernehmen. Den Gemeinden bleibt ein meist verhältnismässig kleiner Betrag übrig, für den es oft sogar noch externe Finanzierungsmodelle gibt.

Bei Bever ist ein «Haus der Auen» geplant, ein überregionales Bildungszentrum für alpine Flusslandschaften am revitalisierten Inn bei Islas. Welches Signal könnte damit ausgesendet werden?

Es wäre schön, wenn dieses Projekt zustande käme. Momentan sucht man noch die benötigten Finanzmittel. Neben dem eigentlichen Zentrum ist aber eine solide Trägerschaft und auch die finanzielle Sicherung des späteren Betriebs wichtig. Das Oberengadiner Inn-Revitalisierungsprojekt würde von seiner Bedeutung her eine solche Plattform verdienen. Es ist wichtig, dass man der Bevölkerung und auch den Gästen aufzeigen kann, weshalb was gemacht wurde und was es bringt. Kommunikation und Information sind darum ganz wichtige Bestandteile und auch wichtige Botschaften für die Weiterführung solcher Revitalisierungen.

Wie relevant sind Klimawandel und Gletscherschmelze für die Region?

Der Rückgang der Gletscher ist eine messbare nachweisliche Tatsache. Wir erkennen aber auch, dass extreme Hochwasserereignisse tendenziell häufiger werden und sich dazwischen längere Trockenperioden einstellen. Ich glaube, wir werden die klimatischen Einflüsse erst später zu spüren bekommen, wenn die Gletscherschmelze weiter fortgeschritten ist und die Trockenperioden weiter zunehmen. Zuerst manifestieren sich solche Veränderungen in den Kulturen im Wald und erst später werden diese in den Gewässern augenfällig. Unser Vorteil ist, dass wir höher und damit näher an den Quellen leben und es hier auch noch regelmässig schneit. An unseren Fließgewässern können wir noch keinen offensichtlichen Wasserrückgang erkennen. Zudem führt der Inn ein künstliches Restwasserregime. Das lässt solche Tendenzen schlecht erkennen. Noch können wir von blosser Augen oder Gefühlsmässig nicht beurteilen, ob ein Bergbach weniger Wasser führt als früher. Eine tendenzielle Entwicklung könnte aber bald schon aus den landeshydrologischen Aufzeichnungen hergeleitet werden.

*Der gelernte Schreiner Pio Pitsch (67) ist in Müstair aufgewachsen und ging zuletzt als Jugendlicher fischen. 1975 bewarb er sich als 23-Jähriger für die Stelle als Hauptfischereiaufseher für das Unterengadin und die Val Müstair und arbeitete fortan 33 Jahre lang in dieser Funktion für das Amt für Jagd und Fischerei und bildete sich zum Fischwirt weiter. Danach stieg er bei der Firma ecowort GmbH Chur (Büro für ökologische Beratungen) als Mitinhaber und Leiter des Büros Müstair ein. Pitsch war und ist in verschiedenen Revitalisierungsprojekten involviert: Von der Umlegung des Flaz über die Revitalisierungen Strada, Müstair, Fuldara, Zuoz, Celerina, Samedan, Bever und neu La Punt aber auch mit den PCB-Untersuchungen im Spöl. Er arbeitet heute in einem Halbzzeitpensum.



A Ramosch es gnü realisà il prüm traget «fly only» in Grischun. Daplü fotografias as vezza cun activar l'app «EngadinOnline».

fotografias: Andrea Badrutt



Ün traget be per muos-chers

A Ramosch es gnü realisà il prüm traget «fly only» per pes-char be culla muos-cha in Grischun. Quista sporta da pionier dess avoir eir ün effet turistic chi s'affà culla strategia da la destinaziun.

NICOLO BASS

In venderdi, ils 1. mai cumainza la stagiun da pes-char. Ed impustüt l'Engiadina Bassa es cuntshaintamaing ün paradis pels pes-chaders cun tragets per tuot ils gusts – almain pels pes-chaders indigens chi cugnuoschan ils lôs e las fouras da l'En. Cha'l potenzial da la pes-cha in Engiadina Bassa nu gnia nüzzià avuonda, ha scrit ün student da la Scuol'ota professionala dal Grischun in

sia lavur da bachelor. Cun pretender cha quist potenzial gnia trat a nüz eir turisticamaing, ha il student lantschà ün nouv proget: Nempe la realisaziun d'ün traget «fly only», ingio chi's po pes-char be culla muos-cha. Quist proget es finalmaing gnü realisà da la destinaziun turistica Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA in collavuraziun culla Scuol'ota professionala dal Grischun, cun l'Uffizi chantunal da chatscha e pes-cha e culla Società Muos-chers Engiadina Bassa.

Be cun muos-chas artificialas

Il traget per pes-char be culla muos-cha as rechatta a Ramosch, tanter Panasch e la punt da la Resgia, sün territori da Valsot. Punctualmaing pel cumanzamaint da la pes-cha sun gnüdas installadas duos tablas d'infuormaziun chi decleran, cha pes-char sün quist traget saja pussibel be cun üna percha da

muos-chas, üna rolla adequata e fil da muos-chas. Chi possan gnir dovradas be muos-chas artificialas, cha l'ingreivgiamaing cun plom saja proibì e cha'l praticar da «catch & release» nu saja permiss. Quai vuol dir cha'ls peschs chi fan la masüra nu daschan gnir retuornats ill'aua, sco chi vain praticà in oters pajais, ingio cha tuot ils peschs pes-chats, tuornan ill'aua. Dal rest valan eir sün quist traget las prescripziuns da pes-cha dal chantun Grischun.

Il prüm traget in Grischun

Cla Mosca da Scuol es superbi da quist proget. El es president da la Società Muos-chers Engiadina Bassa ed ha accompagnà la realisaziun dal proget. «Nus vain realisà il prüm traget per muos-chers in Grischun», quinta'l. Cha quai saja bainschi üna lavur da pionier. Per el es il pes-char culla muos-cha üna varianta plü cumplexsiva ed intensiva

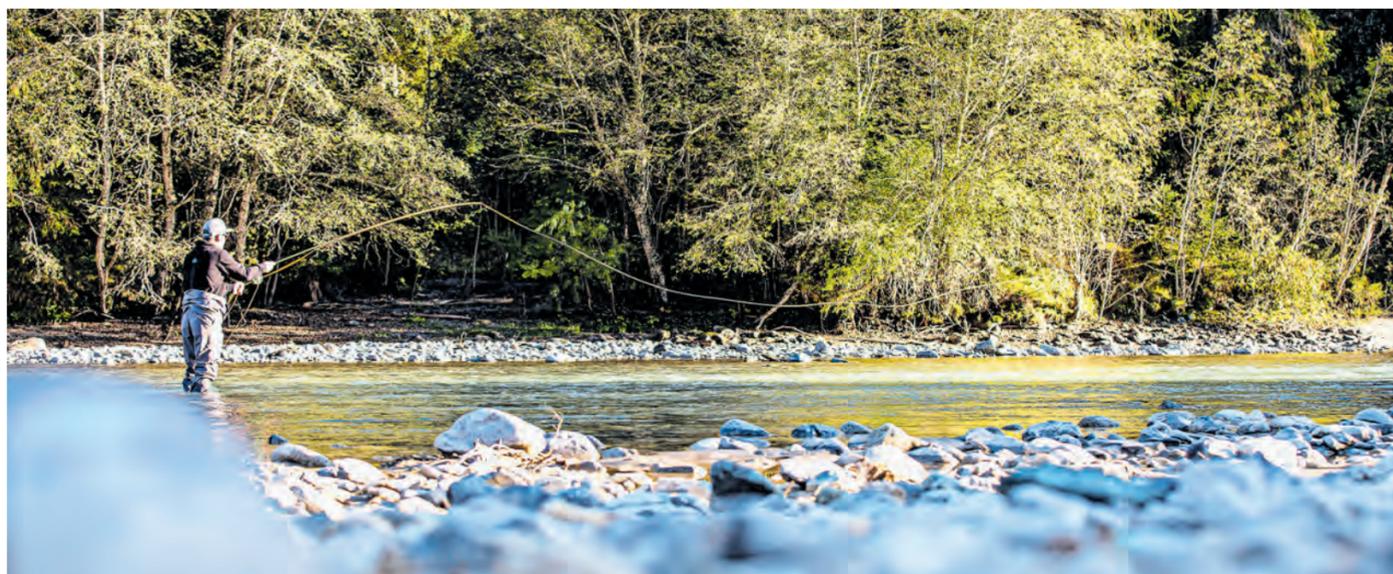
chi cumainza cun liar svesa la muos-cha e finischa culla chatscha da peschs ill'aua. Cha'ls muos-chers sajan pel solit plü paschiunats ed investischan in mincha cas daplü per lur paschiun, disch Mosca cun persvasiun. Uschè organischa la Società Muos-chers Engiadina Bassa regularmaing viadis in oters pajais ed oteras regiuns. «Oters pajais cugnuoschan fingià lösch tragets ingio chi's po pes-char be culla muos-cha ed oteras prajais artificialas», declera'l. El salüda eir ils müdamaints illas prescripziuns da pes-char dal chantun Grischun (vaira sün pagina 9 da quist'ediziun). «Nus ans movain in direcziun da lavurar culla natüra e na cunter la natüra», disch il muos-cher paschiunà chi metta la filosofia e l'evenimaint da pes-char i'l center.

L'aspet turistic da la nouva sporta

Per Cla Mosca esa important, cha eir l'Uffizi chantunal da chatscha e pe-

s-cha sustegna il proget da pilot in Engiadina Bassa. Cha uossa haja eir l'uffizi correspondent la schanza d'organisar ün monitoring ed observar il svilup dals peschs sün ün traget ingio chi vain pes-chà be culla muos-cha artificiala. «Forsa porta quist proget da pionier resultats eir per oteras regiuns», disch il president da la Società Muos-chers Engiadina Bassa. E cha eir l'aspet turistic nu saja da suotvalütar.

«Pes-chaders ed impustüt muos-chers sun ün segmait da giasts fich interessant», disch Madeleine Pabst, respunsabla per las medias da la destinaziun Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA. Ella es persvasa d'avair fat ün pass important in direcziun d'ün mekka per muos-chers: «Tantüna vaina in Engiadina Bassa blers muos-chers, differentas butias da pes-char ed instructers, e dafatta üna persuna chi fabrica perchas specialisadas», quinta'la. Cha insemel cul traget per muos-chers e differentes hotels chi collavuran s'haja la schanza da spordscher üna sporta turistica fich attractiva. «Quista sporta s'affà fich bain in nossa strategia persistenta dastusch a la natüra e perquai provaina da tilla etablir», disch la turisticra. Cha eir la pagina d'internet saja gnüda adattada e porta tuot las infuormaziuns cha'l pes-chader stopcha avoir. In venderdi cumainza l'experiment respectivamaing l'aventüra sül traget per muos-chers a Ramosch. Cha l'avertüra officiala saja gnüda s-chassada causa la situaziun dal coronavirus. «Nus vain però l'intenziun d'organisar in avuost ün'occurranza speciala cun differentas sportas attractivas per muos-chers e tour davo uschè l'inauguraziun dal traget», infuorma Madeleine Pabst.



Ils muos-chers aman il movimaint illa natüra in chatscha dal pesch.

Scuol ha decis: Ingünas antennas da 5G

Fin la fin da marz da l'on 2021 nu daja a Scuol ingüns permiss per antennas da 5G. Ils opponents sun cuntaints culla decisiun da la suprastanza cumünala.

Las dumondas da fabrica per installar antennas per la telefonia mobila da 5G han procurà a Scuol per discussiuns e per protestas. Cunter l'intent da fabrica per installar üna da quistas antennas a Ftan d'eiran entrats plüs recuors e diversas suottascripziuns chi d'eiran gnüdas ramassadas da l'opposiziun. Eir a Scuol s'ha fuormada üna gruppa d'interess libra chi's dosta cunter quistas antennas.

«Üna dumonda da princip»

Sco cha'l cumün da Scuol ha publichà d'incuort i'l Mas-chalch correspuonda il proget da Ftan plainamaing a las prescripziuns tenor las ledschas superiuras e la ledscha cumünala. «Id es però üna dumonda da princip scha'l cumün vöglià dar permiss per antennas da 5G sün seis terrain e seis stabilimaints.» Intant vegna discus tant sül nivel federal sco eir chantunal davart las consequenzas e'ls effets da quista generaziun d'antennas nouva. «I sun uschè blers puncts na sclerits», declera Christian Fanzun, il capo cumünal da Scuol. La suprastanza cumünala ha decis perquai da sistir las dumondas da fabrica per antennas da 5G fin la fin da marz 2021, dimena eir quella previssa i'l clucher da Ftan. «Quista decisiun vala per tuot ils implants publics cumünals. Pro dumondas sün terrain privat rendaina attent a nossa decisiun», declera'l.

Na evas la problematica

Martin Sutter da Scuol, iniziand e commember da la gruppa d'interess cunter antennas da 5G, sustegna la decisiun da la suprastanza. «Eu sun surprais da quista decisiun», disch el. Be cha cunquai nu saja evas la problematica da quistas antennas. «A Scuol es per



Eir la dumonda da fabrica actuala per ün'antenna da 5G sül clucher da Ftan es gnüda sistida.

fotografia: Fadrina Hofmann

exaimpel gnüda modificada ün'antenna existenta da 4G ad üna da 5G», uschè Sutter. Tenor el as tratta in quist cas d'üna uschè nomnada dumonda da bagatella. «Intant cha las frequenzas da la antenna nouva nu surpassan las prescripziuns es il cumün in dovair da dar il permiss.» El manzuna cha la masüra-

ziun da la radiazion saja pro antennas da 5G difficila, perquai chi dependa quantas persunas chi fetschan güst'adöver da la rait.

Razs sco d'ün laser

Ils commembers da la gruppa d'interess da Scuol s'occupan da la situaziun

da la nouva tecnologia da 5G. «I nun es cuntshaint che cha'ls razs da 5G signifchan per nus umans e quant don cha la radiazion fa a la natüra», accentuescha Martin Sutter. Uschè sun, tenor el, ils razs da 5G congualabels cun quels d'ün laser chi van concentradamaing in üna direcziun. «I

füss bun da savair il prim che effet cha'ls razs han e chi nu fetschan don», disch Martin Sutter cun persuasiun. Intant daja a Scuol ed illas fracziuns bleras persunas interessadas e simpatizantas chi nu vöglian chi gnian montadas antennas per la telefonia mobila da 5G. (fmr/afi)

«Reservaziuns da tschüffer bod temma»

Ils campings illa regiun

Engiadina Bassa Val Müstair varan quista stà plü o main tuot be giasts svizzers. Causa la pandemia dal coronavirus regna pels manaders da quels però amo adüna intschertezza.

A Sur En da Sent es pel mumaint üna rulotta occupada, la mità da mai drivan eir a Scuol, Zernez e Müstair ils manaders ils campings pels «saisonniers». Uschea vegnan nomnats ils giasts chi han fittà süls campadis tuot on üna piazza per lur rulottas. Pervi da la pandemia dal coronavirus esa per intant amo scumandà da drivir quels per tuot ils giasts. «Cura cha nus survgnin quel permiss nu savaina amo», suspüra Wolfgang Bosshardt, chi maina il camping a Sur En.

«Vistas plü co malsgüras»

In seis camping esa circa 120 piazzas, da quellas sun 40 da fittadins saisonniers. «Quels pudessan vairamaing gnir in lur rulottas», disch Bosshardt, «ma divers d'els m'han dit al telefon chi hajan massa respet dal corona per gnir.» Las vistas per l'affar d'ingon sun a Sur En malsgüras, chi dependa co cha la malatia as sviluppa: «Schi nu dà üna seguonda uonda da persunas infettadas rivaran almain ils saisonniers planet», manzuna il manader dal camping. Sia



Il camping Muglin a Müstair as rechatta in vicinanza dal Rom.

fotografia: mad

spranza es cha la Confederaziun permetta il plü tard als 8 da gün da drivir darcheu camping ed eir ustaria. «Ma quai nun es amo sgür, perquai sun nosas vistas ingon plü co malsgüras», accentuescha Wolfgang Bosshardt.

«Fingia enorm bleras reservaziuns»

Il camping dal TCS a Scuol ha circa 240 piazzas, 40 da quellas sun da saisonniers. «La mità da mai drivina il cam-

ping almain per els», disch la manadra Margit Hui. Pel mumaint es ella fich occupada cun notar las reservaziuns per lügl ed avuost: «Nus vain fingia enorm bleras reservaziuns e tuottas da Svizzers.» Bliers da quels giasts vessan durmi üna o duos nots a Scuol avant co ir inavant in Austria o Italia: «Ingon però hana reservà per üna o plüssas eivnas.» Chi nu's sapcha co cha la situaziun cul coronavirus as sviluppa, cuntinuescha

ella, «nus fain però quint chi's possa drivir in lügl il camping ed eir l'ustaria cun selfservice.» Cha'ls giasts possan uschea tour lur pasts oura sün piazza e mangiar davant tenda o rulotta. «In quista maniera as poja garantir la distanza minimala dad ün a l'oter.»

«Il coronavirus innatscha inavant»

Il campadi a Zernez chi vain manà dad Andris Filli ha circa 300 piazzas, 40 da

quellas sun da fittadins stabels. Quels pon gnir a partir dals 16 mai. «Co chi va inavant nu sa ingün, nus constatain però cha'ls Svizzers taidlan a l'expert in chosa corona Daniel Koch», disch Filli cun ün surrier, «daspö cha quel ha cusglià da far ingon vacanzas in l'agen pajais aintran uschè bleras reservaziuns da giasts svizzers per lügl ed avuost chi'd es bod da tschüffer temma.» Ch'uschea as pudessa pensar cha las vistas per l'affar da quist on sajan bunas, manzuna'l, «id es però adüna eir il coronavirus chi innatscha: Schi's vess ün cas da corona sül campadi til füssa da serrar per quindesch dis.»

«Difficil a planisar»

«Da nossas 92 piazzas sun 27 da quellas da saisonniers», preschainta Ivan Zangerle il camping Muglin a Müstair, «a partir da la mità da mai pon quels giasts gnir darcheu pro nus.» Sco seis collegas in Engiadina Bassa disch eir el chi aintran bleras reservaziuns da giasts svizzers per lügl ed avuost. «Per avair las entradas necessarias stuessna però pudair drivir nos camping fingia bainbod per tuots.» Ch'els sajan uossa landervia a preparar ils mezs per dischinfettar e proteger la recepziun cun vaider da plexi, cuntinuescha Zangerle, «il problem es cha tuot es intschert, schi's savess cur chi's po drivir il camping e l'ustaria as pudessa planisar tuot las lavuors e l'affar.» (fmr/fa)

SO SCHÜTZEN WIR UNS.



Abstand halten.



Empfehlung: Maske tragen, wenn Abstandhalten nicht möglich ist.



Falls möglich weiter im Homeoffice arbeiten.



WEITERHIN WICHTIG:



Gründlich
Hände waschen.



Hände schütteln
vermeiden.



In Taschentuch
oder Armbeuge
husten und niesen.



Bei Symptomen
zuhause bleiben.



Nur nach telefoni-
scher Anmeldung
in Arztpraxis oder
Notfallstation.

www.bag-coronavirus.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP



Scan for translation

Zuerst die Klinik, dann das Hotel

Die St. Moritzer Klinik Gut braucht ein neues Zuhause. Da die Zeit drängt, soll jetzt zuerst die Klinik Serletta gebaut werden und später das Gesundheitshotel.

MARIE-CLAIRE JUR

Noch ist vor dem Bundesgericht eine Planungsbeschwerde zu Serletta Süd hängig, da überraschen die Initianten eines geplanten kombinierten Klinik- und Gesundheitshotels in St. Moritz mit der Ankündigung eines Baugesuchs. Die Chris Silber St. Moritz AG hat gestern Nachmittag das Gesuch für die Errichtung der «Klinik Serletta» eingereicht, am Standort Via Serlas in St. Moritz. Wie einer Medienmitteilung der Chris Silber St. Moritz AG und der Klinik Gut AG zu entnehmen ist, soll dieses neue Gebäude das Stammhaus der Klinik Gut werden. Das benachbarte Gesundheitshotel würde erst nach Fertigstellung dieses Klinikgebäudes gebaut.

Investition von 32 Millionen

Wie im Richtprojekt vorgesehen, soll der Neubau der Klinik aus einem Erdgeschoss, zwei Obergeschossen und vier Untergeschossen bestehen. Das Klinikprojekt der Bündner Architekten Bearth & Deplazes sieht in den oberen beiden Geschossen 24 Patientenzimmer sowie Räume für die Administration vor. Im Erdgeschoss sollen Empfang, Sprechzimmer und ein öffentliches Restaurant mit Terrasse entstehen. In den beiden Etagen darunter sind zwei Operationsäle, eine Tagesklinik für Patienten mit ambulanten Eingriffen, die Notfallaufnahme und Räume für Therapien geplant. Eine unterirdische Parkgarage und technische Anlagen liegen in den beiden untersten Etagen. Das Investitionsvolumen für das Klinikgebäude wird mit 32 Millionen Franken angegeben. Das ist

rund ein Zehntel von den gesamten Investitionskosten (Klinik und Gesundheitshotel).

Die Zeit drängt

Noch im letzten November hatte Hanspeter Frank, CEO der Klinik Gut angekündigt, dass 2020 der Standortentscheid anstehe, damit per 2021 mit dem Bau begonnen werden könne. Aufgrund des jahrelangen Widerstands gegen die Planung Serletta Süd und der Tatsache, dass die Klinik Gut St. Moritz ihren gegenwärtigen Standort an der Via Arona spätestens 2023 verlassen muss, standen die Klinikverantwort-

lichen unter Zugzwang und hatten angesichts der sich dahinziehenden Gerichtsverfahren alternative Standorte geprüft, darunter einen im Bereich des Heilbads St. Moritz und einen weiteren in Surlej, im Gebiet des unteren öffentlichen Parkplatzes. Wie Martin Meyer, CEO der ITW-Gruppe und Bauherrenvertreter auf Anfrage ausführt, soll die neue Klinik Serletta als eigenständiger Betrieb funktionieren können - auch ohne benachbartes Gesundheitshotel. Mit Einsprachen gegen das Baugesuch für dieses Klinikgebäude rechnet er nicht. «Die Gegnerschaft hat immer gesagt, sie störe sich am Gesundheits-

hotel, nicht am Klinikbau», sagt Meyer. Damit die Klinik Serletta zeitig fertiggestellt werden kann, muss das Baubewilligungsverfahren zügig durchgezogen werden können. Der Spatenstich ist gemäss Meyer für den Frühling 2021 vorgesehen.

Stimmvolksentscheid im Rücken

Nach wie vor wird das Projekt «Serletta Süd» seitens der Besitzer der beiden Fünf-Sterne-Hotels Badrutt's Palace und Kulm sowie zwei weiteren Anwohnern vor Gericht bekämpft. Nachdem diese in der Sache bisher in allen Instanzen auf der ganzen Linie unterlagen, haben

sie das Bundesgericht wegen angeblicher Verfahrensmängel eingeklagt. Der Entscheid auf höchstinstanzlicher Ebene ist noch hängig. Ein klares Signal zugunsten des Projekts Neubau Klinik Gut samt Gesundheitshotel hatte der St. Moritzer Souverän im Oktober 2015 an der Urne gegeben, als er mit einem Ja-Stimmenanteil von 63,5 Prozent die Änderung der Nutzungsplanung «Serletta Süd» guthiess.

Seitens des Badrutt's Palace Hotel wie des Kulm Hotel wurde auf eine Stellungnahme zum Baugesuch wegen Unkenntnis der genauen Sachlage verzichtet.



Fokus auf den Klinikbau, das Gesundheitshotel soll später folgen.

Visualisierung: Architekturbüro Bearth & Deplazes

Die Fischer müssen sich anpassen

Mit dem Start zur Fischersaison im Engadin morgen Freitag treten zahlreiche Reglementsänderungen in Kraft. Die Fischerei soll nachhaltiger werden.

RETO STIFEL

Während in wenigen Gewässerabschnitten im Kanton bereits seit dem 1. Februar gefischt werden darf, ist im Engadin aufgrund der Höhenlage der 1. Mai gleichbedeutend mit der Fischersaison. Noch einen Monat länger gedulden müssen sich die Äschenfischer - dieser Fisch darf aufgrund des späteren Laichgeschäftes erst am 1. Juni wieder gefangen werden. Gab es in den letzten Jahren nur kleinere Reglementsänderungen, sind die Fischereibetriebsvorschriften auf dieses Jahr umfassend angepasst worden. Erarbeitet wurden sie unter Federführung des Amtes für Jagd und Fischerei in Workshops zusammen mit der Fischerbasis.

Noch maximal 60 Edelfische

Hauptziel der neuen Vorschriften: Die Fischerei soll insgesamt nachhaltiger werden, indem noch viel stärker auf die einzelnen Gewässer und ihre Fischbestände Rücksicht genommen wird. Oder anders gesagt: Die Fischer sollen den Gewässern nur noch das entnehmen, was sie hergeben, oh-

ne dass der Fischbestand als Ganzes leidet. Dafür sind eine ganze Reihe von Regelungen angepasst oder neu aufgenommen worden. Die wichtigsten: Ein Fischer darf pro Saison in den Fliessgewässern noch maximal 60 Edel-

fische fangen, bis zum letzten Jahr gab es hier kein Limit. Zudem gilt im ganzen Engadin ein Tagesfanglimit von vier Edelfischen, bisher waren es sechs. Änderungen gibt es auch beim Fangmass. Anhand verschiedener Kriterien

wie dem Wachstum des Fisches (Geschlechtsreife), der Höhenlage oder dem Nahrungsangebot wird die Fangmasse pro Gewässer unterschiedlich definiert. Als Faustregel gilt, dass eine Forelle mindestens 26 Zentimeter lang



Morgen Freitag beginnt im Engadin die Fischersaison - mit vielen neuen Vorschriften.

Archivfoto: Jan Schlatter

sein muss, um behändigt zu werden, bisher waren es 24 Zentimeter. Mit sogenannten Fangfenstern werden grosse, für die Reproduktion wichtige Fische geschützt.

Aufgrund der starken Abnahme der Äschenbestände wurden für diesen Fisch weitgehende Schutzmassnahmen erlassen. So dürfen beispielsweise noch maximal zwei Äschen pro Tag mit nach Hause genommen werden - sofern sie das Fangmindestmass von 32 Zentimeter erreichen. Seit einigen Jahren ist im Kanton Graubünden in Sachen Fangzahlen ein Negativtrend festzustellen. 2018 wurden an den Fliessgewässern so wenig Fische wie noch nie seit Einführung der Fangstatistik im Jahr 2002 gefangen.

Keine Schontage mehr

Für die Fischerinnen und Fischer gibt es eine Neuerung, die viele freuen dürfte: Die sogenannten Schontage an den Fliessgewässern gibt es nicht mehr - bisher durften diese Gewässer jeweils montags, mittwochs und freitags nicht befischt werden. Obwohl bei Fischen das Einhalten der Distanzvorschriften nicht allzu schwierig ist - die Coronapandemie hat auch hier ihre Auswirkungen: Die Neufischerkurse für das Erlangen des sogenannten SaNa-Ausweises, welcher zum Patentbezug berechtigt, konnten nicht durchgeführt werden. Entsprechend muss sich ein Jahrgang an Jungfischerinnen und Jungfischern noch in Geduld üben.

Weitere Infos: www.ajf.gr.ch



Gemeinde übernimmt Todesfallkosten



Silvaplana In der Zeit von März und April 2020 wurden vom Gemeindevorstand und der Geschäftsleitung unter anderem folgende Geschäfte behandelt beziehungsweise folgende Beschlüsse gefasst:

Diverse Baugesuche: Der Gemeindevorstand genehmigt folgende Baugesuche: Für den Neubau der unterirdischen Brunnenstube, die Sanierung der unterirdischen Quellfassung sowie den Abbruch und Wiederaufbau der unterirdischen Fassungen Quelle Margun, Surlej wurden das Baugesuch unter Vorbehalt der kantonalen Zustimmung erteilt. Die Familie Weber-Varszeg, Luzern, saniert die Wohnung im 1. OG der Liegenschaft Sur Pignia, Parzelle Nr. 313, Silvaplana. Das Seenregulierwehr Buocha d'Sèla wird hinsichtlich der freien Fischwanderung der Zielfischarten saniert. Die vorgeschlagenen Bestvarianten mit einem «Schlitzpass links» hat sich in der Evaluation zwischen dem Planer, Betreiber und dem Amt für Jagd und Fischerei für das vorliegende Projektgenehmigungsgesuch herauskristallisiert. Der Gemeindevorstand erteilt die kommunale Bewilligung ohne spezielle Auflagen. Im Gebiet zwischen der Talstation Mandra und Dürrenast im Skigebiet Corvatsch, Silvaplana-Surlej wird die Bewilligung für eine rund 980 Meter lange Beschneigungsleitung mit einer Beschneigungsfläche von 28000 Quadratmetern und einer grösstenteils unterirdischen Pump- und Trafostation unter Vorbehalt der kantonalen Bewilligung bewilligt. Silvia Caiani-Tagliabue, Ruvigliana und Giorgio Guazoni, Milano, wird die Bewilligung erteilt, die bestehenden Dachlukarnen-Fenster in der Liegenschaft Seglias, Parzelle Nr. 518, Silvaplana-Surlej, zu vergrössern. Der Stockwerkeigentümergeinschaft Chesa Üerts, Parzelle Nr. 421, Champfèr, wird die Bewilligung für die

Putz- und Holzteilanierung der Süd- und Westfassaden. Die energetische Gebäudesanierung und Garagenerweiterung (Abänderungsgesuch) der Liegenschaft auf der Parzelle Nr. 637, Silvaplana-Surlej der Familie Miller-May wird bewilligt. In der Liegenschaft Chesa Pign, Parzelle Nr. 407, Silvaplana-Surlej wird der Familie Peter-Andreas Zahn, Basel, die Umbaubewilligung für die Wohnung A1 erteilt. Für eine Optimierung des Kite-Einstieges am Seeufer bei der Sportanlage Silvaplana, Parzelle Nr. 212 und 2029 wird die Bewilligung für die Renaturierung des Seeufers erteilt. Auf der Parzelle Nr. 634, Silvaplana-Surlej wird die Fassade der Chesa Nossa neu gestrichen.

Budget- und Arbeitsfreigaben: Für die Ersatzanschaffung im Forstbetrieb von Nissan NP 300 durch einen Lieferwagen Nissan Navara DC4WD wurde die Budgetfreigabe erteilt. Ebenfalls im Forstbetrieb wurde der Forstraktor Claas 340 CX ersetzt. Der Gemeindevorstand hat die Budgetfreigabe für die Anschaffung eines Forstraktors Claas Arion 420 CIS genehmigt. Für den fachgerechten Unterhalt der Wanderwege erhält die Werkgruppe Unterstützung von Fachpersonen der Firma Allegra Trails GmbH. Die Arbeiten beginnen am Montag, 25. Mai 2020. Die Geschäftsleitung genehmigt die entsprechende Budgetfreigabe. Die Geschäftsleitung erteilt die Budgetfreigabe für die Ingenieurarbeiten Betriebsplan 2021 bis 2032 Forstrevier Sils-Silvaplana. Der Auftrag wird dem Ingenieurbüro Nicolo Pitsch, Ftan, erteilt. Für die Neugestaltung der Umgebung Kirche Silvaplana und die Sanierung des Kirchturms der evangelischen Kirche Santa Maria, Silvaplana, wurden folgende Arbeiten vergeben: Baumeister: Kuhn H. Hoch- & Tiefbau AG, Sils. Bodenbeläge und Werkanschlüsse: Walo Bertschinger AG, Samedan. Gärtnerarbeiten: Zarucchi Gartenbau AG, St. Moritz. Gerüst: Pamo Gerüste, Zetzwil. Malerarbeiten: Weidmann AG, St. Moritz. Schreinerarbeiten:

Clalüna Noldi AG, Sils. Wasserleitung K+M Haustechnik AG, Silvaplana. Brunnen Lasave, La Punt. Leistungserhöhung: Repower, Bever. Beleuchtung: Elektro Reich, Silvaplana. Der Gemeindevorstand genehmigt die Auftragsvergabe für die Anschaffung vom Geräteträger Holder S130 als Ersatz für den Holder S990, Jahrgang 2010 im Submissionsverfahren. Gleichzeitig wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Herren Fabrizio Visinoni, Guido Vincenti, Robert Jörimann, Guido Giovannini und Daniel Bosshard gewählt, die nun ein Fuhrparkkonzept (Motorisierung/Elektro, Beschaffung, Möglichkeiten wie Leasing und so weiter sowie Unterhalt) erarbeiten werden.

Butia Pitschna Champfèr: Im Mai 2020 werden die neuen Pächter die Ladenlokalität der heutigen Butia Pitschna umbauen und dann Anfang Juni 2020 unter dem Namen «Tia Butia» wiedereröffnen. Aufgrund der aktuellen Situation hat der Gemeindevorstand entschieden, für die Einwohnerinnen, Einwohner und Gäste in Champfèr auch im Mai ein Angebot zur Verfügung zu stellen. Ein Provisorium wird im heutigen Lager der Butia Pitschna eingerichtet und täglich von Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr betrieben.

Graubündner Kantonalbank Silvaplana: Ende April 2020 schliesst die Graubündner Kantonalbank die Filiale in Silvaplana. Sämtliche Büroräumlichkeiten wurden öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben. Unter Vorbehalt der Zustimmung durch die nächste Gemeindeversammlung hat der Gemeindevorstand der Bank ein Kaufangebot eingereicht.

Pandemie – Unterstützung des Gewerbes, der Hotellerie und von Privaten: Aufgrund der angespannten Situation wegen des Coronavirus sind Handel und Gewerbe sowie Gastronomie mit sinkenden Umsätzen konfrontiert. Gäste bleiben aus, die Liquidität wird für viele Betriebe zum Problem.

Um diese in dieser Zeit zu entlasten beziehungsweise ihnen eine Liquidität zu bewahren, werden die Gewerbetaxen 2019 und die Tourismustaxen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2020 bis Ende September 2020 ohne Verrechnung eines Verzugszinses gestundet. Der Gemeindevorstand beschliesst ausserdem, für das Kalenderjahr 2020 für sämtliche Steuerforderungen den Verzugszinsparameter von null Prozent anzunehmen. Die Stundung der Forderungen soll voraussichtlich nicht mehr als 90 Tage dauern. Gewerbetreibenden, die als Mieter der Gemeinde Silvaplana aufgrund der Pandemie-Einschränkungen ihre Tätigkeiten Mitte März einstellen mussten, erlässt der Gemeindevorstand die Aprilmiete vollständig. Über weitere Mietzinsentlassungen oder Mietzinsenkungen aufgrund der Pandemiesituation wird Ende Mai beziehungsweise im Juni 2020 entschieden.

Mitarbeiter: Am 1. Mai 2020 tritt Herr Michele Rodigari aus Celerina seine Stelle im Werkdienst Silvaplana an.

Zivilstandswesen: Der Gemeindevorstand hat entschieden, rückwirkend per 1. Januar 2020 die Todesfallkosten (Transport nach Chur oder Davos, Einäscherung sowie Beisetzung der Urne in einer Grabstätte unserer Friedhöfe) für Einwohner von Silvaplana zu übernehmen.

Region Maloja: Per 1. Januar 2020 wurde die Spitex Oberengadin in die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) integriert. Die bisher mit der Spitex bestehende Leistungsvereinbarung muss entsprechend neu geregelt und mit der SGO abgeschlossen werden. Da die Leistungsvereinbarung der SGO noch bis Ende 2021 läuft, wurde eine separate Vereinbarung für die Spitexbelange für die Dauer von zwei Jahren ausgearbeitet. Diese entspricht inhaltlich der bisher mit der Spitex vereinbarten Regelung.

Schulsozialarbeit: Neu wird auch die Gemeinde Silvaplana ab Schuljahr

2020/2021 eine Schulsozialarbeit zusammen mit den Gemeinden Sils und St. Moritz anbieten. Die Schulsozialarbeit unterstützt und entlastet die Schule mit all ihren Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Schulleitung, Erziehungsberechtigte). Wichtig ist die Präventions- und Beziehungsarbeit über das ganze Jahr und nicht nur Einsätze in Problemfällen. Dazu wird mit der Gemeinde St. Moritz eine Leistungsvereinbarung ausgearbeitet – dies im Rahmen von zehn bis 20 Prozent. Zusätzlich unterstützt Silvaplana die Jugendarbeit weiterhin finanziell gemäss Verteilschlüssel.

Beiträge und finanzielle Unterstützung: Der Gemeindevorstand genehmigt, sofern der Anlass aufgrund der aktuellen Situation durchgeführt werden kann, einen Beitrag für das Sommerfest Champfèr, welches am Samstag, 27. Juni 2020 vorgesehen ist. Zusätzlich stellt die Gemeinde die benötigte Infrastruktur kostenlos zur Verfügung. Als Auflage muss das Abfallkonzept der Gemeinde Silvaplana umgesetzt und eingehalten werden (kostenneutral für Veranstalter). Die Gemeinde Silvaplana unterstützt jährlich diverse Hilfsaktionen mit einer Sonder-Spende von 5000 Franken zu Lasten Konto 5920/363600. Seit Montag, dem 16. März 2020, befindet sich die Schweiz in einer ausserordentlichen Lage. Deshalb verfolgt die Glückskette täglich die Entwicklungen und Entscheide des Bundes bezüglich der Coronavirus-Krise und steht in Kontakt mit dem Bundesrat, dem Bundesamt für Gesundheit und weiteren Partnerhilfswerken, um die Möglichkeiten einer Sammlung für die von der Coronavirus-Krise am meisten betroffenen Menschen zu evaluieren. Die Glückskette finanziert nur Hilfe, die ergänzend zur Hilfe des Bundes und der Kantone ist. Dabei sollen vorwiegend Sofort- und Sozialhilfen unbürokratisch geleistet werden. Die Glückskette erhält einen Betrag von 2500 Franken zugunsten der Opfer von Covid-19. (fg)

Trailrunning-Event über zwei Gletscher



Pontresina An seiner Sitzung vom 21. April hat der Gemeindevorstand Pontresina folgende Traktanden behandelt:

Aus «Engadin St. Moritz Ultraks» wird «Bernina Ultraks»; Der vierteilige Pontresiner Trailrunning-Event «Engadin St. Moritz Ultraks» erfährt einen Relaunch und einen Namenswechsel. Im Zentrum steht der neue «Bernina Gletschermarathon» über die Marathondistanz und rund 2600 Höhenmetern bei der Passage Boval-Hütte-Diavolezza über Morteratsch- und Persgletscher als Herzstück. Flankiert wird es von einer kürzeren («Steinbock Trail») und einer mittleren Runde («Corvatsch Trail») sowie einem Berglauf von Pontresina auf den Piz Languard («Languard Vertical»). Start und Ziel ist jeweils Pontresina (ausser «Languard Vertical»). Der neue Name und die neuen Streckenführungen sind das Resultat einer Potenzialanalyse durch Pontresina Tourismus und der durchführenden Firma Outdoors Unlimited. Die Streckenwahl erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Gebirgsspezialisten Gian Luck von GoVertical Pontresina. Er wird auch für die Streckensicherungen und -freigaben zuständig sein. Der Gemeindevorstand stimmte der Neuausrichtung zu

und billigte die auf drei Jahre abzuschliessende Leistungsvereinbarung mit Outdoor Unlimited.

Skitourenrennen «3 Summits» werden fortgesetzt; Der Gemeindevorstand billigte auf Antrag des Tourismusrates ebenfalls die Leistungsvereinbarung mit Outdoor Unlimited für eine weitere dreijährige Durchführung des Skitouring-Events «3 Summits»



Pers- und Morteratschgletscher oberhalb Pontresina. Foto: Daniel Zaugg

mit Rennen auf die Diavolezza, den Corvatsch und die Lagalb, jeweils in Zusammenarbeit mit den örtlichen Bergbahnen.

Weiterentwicklung Alp Languard: Update Projektstände und Massnahmengenehmigung; Christa Häberlin, Produktentwicklerin bei Pontresina Tourismus, orientierte den Gemeindevorstand über die weiteren geplanten Massnahmen zu Attraktivitätssteigerung des Gebietes Alp Languard.

Für das Steinbock-Paradies sind unter anderem folgende Massnahmen vorgesehen: Thematisierung Steinböcke im Winter: Fernrohr auf der Sonnenterrasse zur Steinbock-Beobachtung, Informationsträger (Stelen, andere Info-träger) Ergänzung Spielplatz auf Alp Languard: Neue Schaukel, neue Wippe. Für die Verbesserung des Fussgängerzugangs zur Skiwiese und Talstation Languard sind u. a. folgende Massnahmen vorgesehen: Hartbelag auf dem Fussweg Via Maistra-Via Cruscheda (bessere Schneeräumung) und Verbreiterung. Geländer zum Languardbach

Touristische Verfeinerung (unter anderem Hinweistafel Steinbock-Paradies). Der Gemeindevorstand billigt die Vorhaben und gibt die budgetierten Positionen für das Steinbockparadies (45000 Franken) und die Zugangverbesserung (100000 Franken) frei.

Kunstwege Sommer 2020 Vias d'art: «Publikationen zur Schönheit ...»; Der alle zwei Jahre von der Kulturkommission veranstaltete Anlass «Kunstwege – Vias d'art» steht heuer vom 27. Juni bis zum 15. Oktober unter dem Titel «Publikationen zur Schönheit ...». Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler sind unter anderem: Jean Badel, Damiano Curschellas, Gilles Furtwängler, Tarik Hayward, Gian Häne, Guillaume Pilet und Marie Velardi mit jeweils einem oder mehreren von insgesamt 24 Objekten. Der Gemeindevorstand nimmt Kenntnis vom Konzept und vom Projektstand, bewilligt die auf öffentlichem Grund vorgesehenen Objektstandorte und sichert die Unterstützung der Werkgruppe bei den Montagearbeiten zwischen dem 1. und 15. Juni zu.

Neue Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Pontresina und dem Verein Musikschule Oberengadin; Die Musikschule Oberengadin braucht mehr Finanzunterstützung aus den Gemeinden. Die zum 1. Januar 2018 zwischen den Gemeinden des Oberengadins und dem Verein MSO geschlossenen Leistungsvereinbarungen sollen darum gekündigt und angepasst werden.

Der von der Regionalpräsidentenkonferenz zur Vernehmlassung an die Gemeinden geschickte Entwurf findet im Grundsatz die Zustimmung des

Pontresiner Gemeindevorstands. Allerdings spricht er sich gegen einen rückwirkenden Vertragsbeginn auf den 1. Februar dieses Jahres aus und für dem Kalenderjahr folgende Vertrags- und Abrechnungsperioden. MSO-Ausgaben: Überschüsse im laufenden Jahr sollen nach den Regelungen der geltenden Vereinbarung aufgefangen werden.

Die Regionalpräsidentenkonferenz sieht eine zweite Lesung des Entwurfs vor, dessen Ergebnis dann den Gemeindegremien (in Pontresina der Gemeindeversammlung) zum Entscheid vorgelegt wird.

Umnutzung Einfamilienhaus Chesa Erica, Via Maistra 116; Um die bestehende altrechtliche Liegenschaft den Vorgaben der Lex Koller entsprechend zulässig zu machen für den Erwerb durch eine ausländische Käuferschaft soll das Einfamilienhaus in drei selbstständige Wohneinheiten aufgeteilt bzw. umgebaut werden. Auf Antrag der Baukommission stimmt der Gemeindevorstand dem Gesuch zu. Die Bewilligung ist aber an eine Reihe von Auflagen gebunden, so muss u. a. für den Umbau die Bauberaterin der Gemeinde beigezogen werden, die historische Räucherküche muss erhalten bleiben, und die drei Wohneinheiten werden gemäss Zweitwohnungsgesetz mit einem Erweiterungsverbot belegt. (ud)



Sils/Segl i.E.



Silvaplana



St. Moritz



Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Doppelte Unterführung für Langläufer wird geprüft



Sils Anlässlich der letzten Sitzungen des Gemeindevorstandes Sils wurden folgende Traktanden behandelt:

Tourismus; Bei der weiteren Bearbeitung des im Budget 2020 vorgesehenen Projektes der Loipenunterführung beim Hof Coretti hat sich gezeigt, dass sich die zunächst vorgeschlagene Variante einer Unterführung der Strasse mit anschliessend geschwungener Linienführung der Loipe zum Erreichen der Brücke über die Fedacla als unzweckmässig erweist. Neu wird eine doppelte Unterführung sowohl der Strasse wie auch der Fedacla geprüft. So könnte die Loipe in einer direkten Linie geführt werden. Als Bedingung sieht der Vorstand, dass eine solche Unterführung dann auch beim Engadin Skimarathon von sämtlichen Teilnehmern genutzt werden kann und somit die Strasse beim Anlass nicht mehr gesperrt werden muss.

Der Gemeindevorstand hat der Graubündner Kantonalbank das Angebot unterbreitet, deren Bankgebäude nach der bekannt gegebenen Schliessung im Herbst 2020 käuflich zu erwerben. Als Kaufpreis wurde der amtliche Verkehrswert angeboten. Der GKB soll die Möglichkeit geboten werden, in der Liegenschaft weiterhin einen Bancomat betreiben zu können. Der Gemeindevorstand möchte das ehemalige Bankgebäude primär als Informationsstelle für den Tourismus nutzen. Dieses Geschäft soll der nächsten Gemeindeversammlung unterbreitet werden.

Öffentliche Bauten; Im Alpegebäude Muot Selvas wurde die Batterie der Solaranlage zu Fr. 4564 ersetzt. Im Mai werden im Parkhaus Segl/Val Fex einzelne Dilatationsfugen saniert. Die Arbeiten wurden der Firma Winkler zu Fr. 14000 vergeben. Ebenfalls soll die Barriereanlage ersetzt werden. Die benötigten Mittel belaufen sich auf Fr. 8885 und wurden vom Vorstand ebenfalls freigegeben.

Für die Erweiterung der Abwasserentsorgung in der Val Fex wurden an das Ingenieurbüro AF Toscano AG diverse Projektierungsaufträge im Gesamtvolumen von rund Fr. 86000 erteilt. So für Leitungen und ein Pumpwerk in Vaüglia, je eine unterirdische Kleinkläranlage und Leitungen beim Hotel Fex und in Curtins/Vals. Weiter wurde die Geo Grischa AG zu Fr. 3000 mit der Erstellung digitaler Terrainmodelle beauftragt. Für die Vorhaben werden Auftragsverfahren für Bauten ausserhalb der Bauzone durchgeführt. Mit der Hotel Seraina AG konnte ein Wärmelieferungsvertrag für das neue Warthehaus und WC am Postplatz abgeschlossen werden. Die Gemeinde ist vom kantonalen Amt für Natur und Umwelt aufgefordert worden, betreffend der ehemaligen Kehrtrichterdeponie Traunter Ovas nördlich Hof Coretti und der ehemaligen Bauschuttdeponie Traunter Ovas westlich des Segel- und Surfzentrums bis Ende 2023 Voruntersuchungen nach der Altlastenverordnung durchführen zu lassen.

Das kantonale Tiefbauamt orientiert, dass der sich in einem schlechten Zustand befindliche Strassenabschnitt vom Kreisel Föglias bis zum Hof Coretti im Mai saniert werde. Das Geländer der Brücke über die Fedacla beim «Magazin 8» wurde zu Fr. 19420 ersetzt.

Private Bauten; Folgende Bauvorhaben wurden bewilligt: Ina Immobilien AG: innere Totalsanierung Wohnung Nr. 7 Chesa Eduardo, Sils Maria; V. von Opel: Aussenbeleuchtung, Einbau zusätzliches Fenster, Verschiebung Carport Villa Tusculum; Magazin 8 AG: Umnutzung von Büroräumen in Studios (Erstwohnungen); Ch. Gsell: drei Dachflächenfenster Chesa Allegria, Sils Maria, V. Zollinger: Dachflächenfenster Chesa Fortuna, Sils Maria; Reto Gilly: Renovation Zweifamilienhaus, Sils Baselgia; Ch. & I. Sautter: Erneuerung Treppenaufgang, Innenabbruchbauten Hotel Margna, Sils Baselgia; W. & H. Clavadetscher: Vergrößerung Fenster Residenz Crastella,

Sils Baselgia; R. Gilly: Ablösung Erstwohnungsanteil 5-Zimmer-Wohnung Chesa Suot il God, Sils Maria; T. Köhler: Ruderbootlager im Garten Chesa Zamalek, Sils Baselgia.

Polizei; Im Zusammenhang mit dem Gesuch, auf der Via Paschs eine Tempo-30-Zone einzuführen, hat der Gemeindevorstand Geschwindigkeitsmessungen durchführen lassen. Zwischen dem 11. und 18. Februar wurde die Geschwindigkeit von 4676 Fahrzeugen gemessen. Aufgrund der festgestellten Werte sieht der Gemeindevorstand aktuell keinen Handlungsbedarf für die Signalisation eines Tempolimits von 30 km/h.

Forst; Ein die Jahre gekommenes Pick-up-Fahrzeug des Forstdienstes der Marke Nissan wurde zu netto Fr. 20000 unter hälftiger Kostenübernahme mit der Gemeinde Silvaplana durch ein Fahrzeug der gleichen Marke ersetzt. Das Fahrzeug wird vor allem für den Personaltransport im unwegsamen Gelände oder als Zugfahrzeug für Anhänger eingesetzt. Ebenfalls ersetzt wird der Forstraktor «Claas» durch einen neuen Traktor der gleichen Marke zu Fr. 74000, wobei Silvaplana wiederum die Hälfte übernimmt.

ARA / Wasserversorgung; Als neuer Klärwärter und Stellvertreter des Brunnenmeisters hat der Gemeindevorstand Nico Ciocca gewählt. Für die Qualitätssicherung der Wasserversorgung wurde eine Softwarelösung der Firma «A-Quality» zu Fr. 19150 angeschafft. Die Arbeiten für den Ersatz der baufälligen Wasserleitungen hinter dem Hotel Edelweiss wurden im Einladungsverfahren wie folgt vergeben: Baumeisterarbeiten: H. Kuhn AG zu Fr. 87953; Sanitärarbeiten: K & M Haustechnik AG zu Fr. 45295.

SARS-Cov2; Im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie traf der Gemeindevorstand letzten Monat folgende Massnahmen und Beschlüsse:

Der Ortsbusbetrieb wurde per 14. März eingestellt. Die Langlaufloipen und Winterwanderwege wurden, so-

lange es die Witterungsverhältnisse erlauben, weiterhin präpariert. Die Werkgruppe arbeitet unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsvorschriften weiter. Der Schalterbetrieb der Gemeindeverwaltung bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Der Kundenkontakt ist via E-Mail, Kontaktformular, Telefon oder Post gewährleistet. Für einzelne Mitarbeitende wurde der Zugriff auf die IT-Infrastruktur von zu Hause ermöglicht (Homeoffice). Die Zahlungsfrist für Rechnungen der Gemeinde wurde von den üblichen 30 auf neu 90 Tage verlängert. Auf die Erhebung von Verzugszinsen für verspätete Zahlungen von Steuerrechnungen für das Jahr 2020 wird verzichtet. Zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie, welche Gästetourismierungen und vorzeitige Betriebsschliessungen in der laufenden Wintersaison zur Folge hatte, sollen sämtlichen Beherbergen und Gewerbebetrieben auf die von ihnen für den letzten Fakturierungszeitraum vom 1.5.2019 bis 30.4.2020 entrichtete Tourismustaxe eine Rückerstattung eines Drittels geleistet werden.

Ein entsprechender Antrag wird der Urnenabstimmung unterbreitet. Die Sperrzeiten für das Befahren der Via da Fex für Ferienhausbesitzer wurden für den Rest der Wintersaison ausgesetzt, ebenso die Bewirtschaftung des Parkhauses. Die Bauzeiten für die Baustellen auf dem Silser Gemeindegebiet wurden vorzeitig auf den Modus «Zwischensaison» umgeschaltet, gemäss welchem von 7.00 bis 20.00 Uhr montags bis samstags, gearbeitet werden darf. Den diversen Gastrobetrieben, welche einen Hauslieferdienst für Mahlzeiten anbieten, wurde die Bewilligung erteilt, auch Einwohner im verkehrsberuhigten Fextal beliefern zu können.

Glasfasererschliessung; Mit der Swisscom wurde eine Absichtserklärung für den Abschluss eines Baukooperationsvertrages für die Realisierung eines diskriminierungsfreien Glasfaser-

netzes mit der Erschliessung aller Bauzonen unterzeichnet.

Schule; Der Vorstand des Kleinklassenschulverbandes Sils – Silvaplana – Champfèr stellte den Antrag, den Verband aufzulösen, da dieser als nicht mehr zeitgemäss betrachtet wurde. Die Lehrkräfte des Verbandes sollen neu über die Gemeindeschulen zu den gleichen Konditionen angestellt werden. Der Gemeindevorstand kann der Argumentation folgen und wird die Auflösung des Verbandes an der nächsten Gemeindeversammlung beantragen.

Im Schulhaus Champ Segl wurden nach der Senkung der Grenzwerte neue Radonmessungen durchgeführt. Die Resultate zeigen, dass in zwei Räumen im Untergeschoss die Grenzwerte für ständige Belegungen der Räume überschritten waren. Obwohl diese Räume nur stundenweise genutzt werden und deshalb nach Gesetz keine Sanierungsmassnahmen notwendig wären, will der Gemeindevorstand solche aus Vorsorgeprinzip vornehmen.

Die Sozialscholarbeit soll gemeinsam mit den Gemeinden Silvaplana und St. Moritz erfolgen. Die Kosten für die Gemeinde Sils werden sich voraussichtlich auf ca. Fr. 13000 pro Jahr belaufen.

Diverses; Für folgende Veranstaltungen beziehungsweise Institutionen wurden vom Gemeindevorstand Beiträge gesprochen: Nostalgie-Skirennen Skiclub Sils; Juniorenförderung EHC St. Moritz; Stubete am See Sils; Routensanierungen Bergführerverein Pontresina; Apéro Treffen Curling-Veteranen «Herde Engadin» Curling Club Sils; Fussballcamp Celerina; Schreibwettbewerb für Jugendliche; Kulturfestival «Resonanzen», Ferien(s)pass Oberengadin; Druckkostenbeitrag romantisches Märchenbuch Andrea Gutgsell; Nachdruck Silserseebuch Christian Hafner; 125 Jahre Bündner Feuerwehrverband; Lottoabende Alters- und Pflegeheim Promulins. (meu)

Blog von Romana Ganzoni (Kultur)

Not macht erfinderisch



Dass Not erfinderisch macht, ist kein leeres Wort. Die Menschen sind schlau. Sie wehren sich. Oft humorvoll, trickreich – und elegant. Im Alltag. In krisenhaften Situationen besonders.

Die Menschen verkehren produktiv Begriffe, deuten eine Schmähung, eine Demütigung in einem Akt der trotzigen Selbst-Ermächtigung positiv um. Ehemalige Schimpfwörter nehmen plötzlich Fahrt auf, werden zu einer neuen, coolen Marke. Der Kränkung die Spitze abschlagen, päng! Der

Aggressorin, dem Aggressor die Hose runterlassen. Du willst mich Nerd schimpfen? Sage ich mir halt selber Nerd. Oder Kanake. Schwul. Nigger. Schlampe. Auch Quäker, Jesuite und Christin, Tory, Whig. Sogar Fauvismus und Impressionismus gehörten einst zum Bespuckten. Längst haben sie ihr pejorative Bedeutung abgelegt und sind zur Beschreibung aufgestiegen.

Das rote Band um den Hals

Ähnlich operiert die ästhetisch verbrämte Abwehr als politischer Kommentar, in dem vordergründig der Oberfläche gehuldigt wird. Was Moralisten schon in den 1790er-Jahren bis aufs Blut (!) reizte. Kein Wunder. Französische Frauen trugen ein rotes Band um den Hals, frivol-makabrer Hinweis auf die öffentlichen Hinrichtungen durch die neu erfundene Köpfmaschine. Beklagt wurde die Bekleidung à la Guillotine (oder «mode à la victime») natürlich als Zerfall der Sitten und nicht als raffinierte Kritik.

Preussische Damen, die ihren Goldschmuck im Kampf gegen Napoleon dem Vaterland geschenkt hatten, tru-

gen Ersatz aus Berliner Eisen (auch «schlesischer Draht» genannt), dem sogenannten «Fer de Berlin». Nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft blieb der Eisenschmuck noch lange aktuell – als mahnende Geste. Darüber hinaus bestach er durch einen ganz eigenen Charme.

Aufständische Offiziere

Nachdem aufständische Offiziere und Soldaten Ende 1825 (im sogenannten Dekabristenaufstand) die Abschaffung des Zarenreiches gefordert und daraufhin entweder exekutiert oder verbannt worden waren, trugen Aristokratinnen am Hof eiserne Armreife als dekorative Hommage an die in Handschellen nach Sibirien gezwungenen Reformer.

Das Kropfband («tour de cou») verband den durch Jodmangel entstandenen Kropf («Struma»), eine krankhafte Verdickung der Schilddrüse, oder die Narben der Entfernung – als einfaches Samtband oder aufwendiger Schmuck, der Bestandteil vieler Trachten wurde. In den 1990er-Jahren entdeckten Modebewusste die

Kropfbänder. In der Folge feierten sie ein Revival unter dem Begriff «Choker».

Und heute: Der Mundschutz

2020: Corona-Mode Mundschutz. Schon gibt es ironische Schminkvideos, die uns auf Instagram zeigen, wie frau das Make up über die Maske auftragen soll, inklusive perfekt geschminktem Kussmund. Und die modischen Varianten zum Medizinschick schiessen aus dem Boden. Auch in der Schweiz, auch in Graubünden.

So präsentiert das 2018 für «Sgrafits Engadinais» mit dem Jungunternehmerpreis ausgezeichnete Sentner Duo Heidi Laurent-Domenig und Lidia Domenig-Etter ihre Version von Hygienemasken mit Stil. Ein sehr diskretes, schönes Produkt aus 100 Prozent Baumwolle, doppelt genäht und bei mindestens 60 Grad waschbar

Ebenfalls umtrieblich ist die aus Graubünden stammende Künstlerin Pascale Wiedemann. Sie bietet in Zürich ihre Pornomaske im harmlosen Stil des Glarner Tüchchlis an (Siebdruck in verschiedenen Farben, limited Edition). Ebenfalls bei 60 Grad waschbar (wiedemann@wiedemannmettler.ch).

Schutzmasken in Handarbeit

Und dann gibt es www.medischick.ch. Die Schutzmasken sind in Handarbeit von Zürcher Oberländer Frauen gefertigt. Die Käuferin oder der Käufer unterstützt Selbstständige, die durch die Corona-Krise ihrer Erwerbsgrundlage beraubt sind. Die schönen Stoffe tragen Namen wie: Flower&Dart, Goldschimmer, Zitrone, Provence, Flipflop, Porzellan, Blumenwiese, Ohm, Urban Anthrazit, Pfau, Blumenranke, Blumenraute, Granatapfel, Pfingstrose.

Not macht erfinderisch.

Jede Woche erscheint auf blog.engadin.online ein Blog zu den Themen Kultur, Lifestyle & People, Outdoor & Sport oder Perspektivenwechsel. Regelmässig werden diese Beiträge auch in der Printausgabe der EP/PL abgedruckt.

Romana Ganzoni ist Autorin. 1967 auf die Welt gekommen. Kindheit und Jugend in Scuol, dann Zürich und London. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Celerina. 20 Jahre Lehrerin am Gymnasium. Literarische Publikationen ab 2013. Erzählungen, Gedichte, Essays, Kolumnen, Radiobeiträge, Romane. Nominiert für den Bachmannpreis 2014. Gewinnerin Essay-Wettbewerb Berner Bund 2015. Werkbeitrag Kanton Graubünden. Bündner Literaturpreis 2020.



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Heilpflanzen

Die Lärche

Engadiner Kräuterecke Unsere einheimische Lärche (*Larix decidua* Mill.) erfreut uns nicht nur durch ihre schönen Farben, sondern enthält wertvolle Stoffe für unser Leben. Im Frühling treiben die Lärchennadeln aus und zaubern ein feines hellgrünes Gewand auf die nackten Äste. Diese Nadeln wachsen in kleinen Büscheln zu 20–25 Nadeln, die meist vierkantig sind. Erst im Spätherbst bildet sich die goldgelbe Farbe der Nadeln, die dann im Kontrast zu Schnee und blauem Himmel begeistert und auch Gäste anlockt, die den «goldenen Bergherbst» erleben wollen. Im Gegensatz zu den anderen Nadelbäumen verlieren die Lärchen ihre Nadeln im Spätherbst oder Anfang des Winters.

Die feinen, zarten pinkfarbenen bis weinroten Blüten fallen auf. Doch kurze Zeit später sind sie etwas grösser und braunrot, bis sie sich zu einem schönen braunen Lärchenzäpfchen entwickeln. Die jungen Blüten kann man essen. Sie schmecken gut. Mit den jungen Zäpfchen (im Juni) kann man einen feinen Schnaps herstellen. Die männlichen Blütenknospen kann man als kandierte Süßigkeit zubereiten. Die männlichen Kätzchen sind eiförmig bis kugelig und von schwefelgelber Farbe. Die jungen Triebe können als Beigabe zu Salaten gebraucht werden.

Das Lärchenholz ist in seiner Qualität etwas ganz Besonderes für den Hausbau – und den Holzbau im Freien. Es ist sehr widerstandsfähig gegen Sonne, Wind und Wetter. Das Holz wird hier bei uns gerne verwendet.

Die Säfte der Lärche wandern im Frühling in den Baum hinauf, bis in die hohen Gipfel, 20 bis 25 Meter über der Erde. Eine fantastische Leistung der Natur. Im Herbst gehen die Säfte wieder zurück, und die Nadeln

fallen ab. Das ist die Zeit, wo man das Lärchenterpentin durch Anbohren der Stämme gewinnt, welches in verschiedenen Zubereitungen Verwendung findet.

Als Inhaltsstoffe finden wir ätherische Lärchenöle (Pinen und Caren) und Harze, Harzsäure und Laricinolsäure. Bei äusseren Anwendungen wirken diese Öle leicht wärmend, weshalb man dieses Öl auch bei

Erkältungen anwenden kann. Das Lärchenterpentin wird auch in der Salbenfabrikation verwendet. Eine Überdosis kann das Zentralnervensystem schädigen. Der Lärchenbalsam kann bei rheumatischen Leiden und bei Nervenschmerzen eingesetzt werden. Grossflächige Anwendungen sind zu vermeiden, da die Inhaltsstoffe über die Hautaufnahme zu Nierenschäden führen können. Inhalationen können

schwere Lungenreizungen bewirken und sind nicht ratsam. Jürg Bäder

Wichtiger Hinweis: Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern beschrieben. Jürg Baeder ist Eidg. Dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson fragen. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch zu finden im Dossier «Heilpflanzen».



Die jungen Blüten der Lärche kann man essen.

Foto: Jürg Bäder

Fahrradausbildung neu auch online

Verkehr Die Kantonspolizei Graubünden hat Schulungsvideos für Schülerinnen und Schüler produziert. Diese stehen auf der Webseite der Kapo Graubünden in drei Sprachen allen Kindern zur Verfügung. Damit wird das oberste Ziel der Verkehrsprävention – das Verhüten von Verkehrsunfällen – auch während der Corona-Krise verfolgt.

Lehrpersonen von Bündner Primarschulklassen erhalten in diesen Tagen Post von der Kantonspolizei Graubünden. «Weil während der Corona-Krise die Schule ausfiel und Polizistinnen und Polizisten einige Schulklassen nicht aufsuchen konnten, sind wir auf die Idee gekommen, die Fahrradausbildung auch online anzubieten», erklärt Cuno Berther, Chef für Prävention. Die Kinder lernen, womit ein Velo ausgerüstet sein muss, um damit auf die Strasse zu dürfen und lernen die Abbiege- und Vortrittsregelungen kennen.

Berther freut sich über das Resultat: «Für die Produktion der Schulungsvideos haben mehrere Fachspezialisten der Kantonspolizei Graubünden zusammengearbeitet – ein Gemeinschaftswerk für unsere Kinder.» (pd)

www.kapo.gr.ch

WETTERLAGE

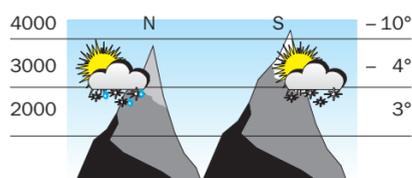
Die Alpen liegen in einer lebhaften West- bis Südwestströmung mit der, ausgehend von einem Tief bei den Britischen Inseln, eine weitere Kaltfront in Richtung Mitteleuropa gelenkt wird. Aber auch nachfolgend bleibt der Wetterverlauf zunächst noch wechselhaft und etwas unbeständig.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Vor dem Eintreffen einer Kaltfront wird es vorübergehend föhnig! In den höheren Tallagen starten wir leicht frostig in den Tag. Gleichzeitig ziehen ausgedehntere, hohe Wolkenfelder auf. Diese schatten die aufgehende Sonne bereits ab oder dämpfen den Sonnenschein. Jedoch am Vormittag können diese hoch liegenden Wolkenfelder auch dünner werden, sodass die Sonne mitunter noch etwas zu sehen sein wird. Nach Mittag verdichten sich die Wolken wieder und die Wolkenuntergrenzen beginnen abzusinken. Gegen Abend hin wird es zu Niederschlag kommen.

BERGWETER

Am Vormittag bleiben die Gipfel noch weitgehend frei. Mit lebhaftem, föhnigem Südwestwind drücken aber auch erste tiefer liegende Wolken gegen die Bernina. Jedoch sorgt bald eine Kaltfront überall für eine Wetterverschlechterung. Die Schneefallgrenze liegt bei 2000 m.



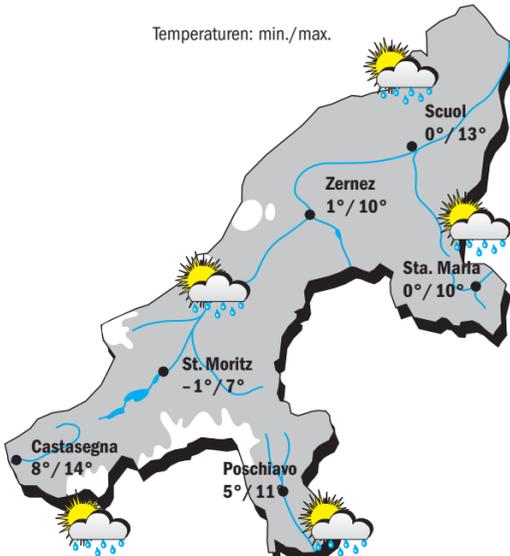
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	1°	Sta. Maria (1390 m)	4°
Corvatsch (3315 m)	-7°	Buffalora (1970 m)	0°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	2°	Vicosoprano (1067 m)	7°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	7°
Motta Naluns (2142 m)	-2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 4 / 14	°C 2 / 13	°C 2 / 14

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -3 / 7	°C -2 / 7	°C -3 / 7

Katholische Gottesdienste

Oberengadin Entsprechend dem bundesrätlichen Plan zur schrittweisen Lockerung sind für die Öffentlichkeit zugängliche Gottesdienste erst zu einem späteren, vom Bundesrat noch festzulegenden Zeitpunkt möglich. Die angekündigten Gottesdienste im Pfarreiblatt Mai können deshalb nicht gefeiert werden. (Einges.)

Livestream der Gemeinderatssitzung

St. Moritz Heute Donnerstagabend nimmt der St. Moritzer Gemeinderat den Betrieb wieder auf. Um die Vorschriften des Bundesamtes für Gesundheit wegen der Corona-Pandemie einhalten zu können, wird in der Aula des Schulhauses Grevas getagt. Die Sitzung findet unter Ausschluss von Publikum statt, wird aber per Livestream ab 20.00 Uhr auf verschiedenen Kanälen (Website Gemeinde, Facebook, Twitter oder Enjy TV) übertragen. Unter anderem steht die grundsätzliche Zustimmung für den Bau eines Eissportzentrums auf dem Signalareal auf der Traktandenliste. (rs)

Raser bei Pontresina erwischt

Polizeimeldung Am Samstag hat die Kantonspolizei Graubünden auf der Berninastrasse in Pontresina eine Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. Ein Personenwagen war 69 Stundenkilometer zu schnell unterwegs. Der 53-jährige Schweizer wurde um 13.23 Uhr in Pontresina, Fahrtrichtung Berninapass, mit einer Geschwindigkeit von 149 Stundenkilometern netto vom Lasergerät erfasst. Der Mann wird an die Staatsanwaltschaft Graubünden verzeigt. Der Lenker musste den Führerausweis an Ort und Stelle abgeben. Als Raser gilt, wer im konkreten Fall die Höchstgeschwindigkeit um netto 60 und mehr Stundenkilometer überschreitet. An der Messstelle ausserorts auf der Berninastrasse gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometer. (kapo)

Kombi-Abo



Lesen Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC / Mac.

Unsere Printausgabe ist deswegen aber noch lange nicht aus der Mode!

Mit unserem Kombi-Abo lesen Sie die EP/PL wie es Ihnen passt!

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadinerpost.ch/digital